

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägnér-Boulevard 34.

## Die Rekonstruktion des englischen Kabinetts.

Die Umgestaltung des englischen Kabinetts ist gestern fortgesetzt worden und wird vielleicht noch weiter fortgesetzt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Inselreiche der Begriff „Kabinet“ weiter gezogen ist als auf dem Festlande, daß dem Kabinet nicht nur die Minister, auch andere in leitenden Stellungen befindliche Beamte, hohe Würdenträger und Inhaber fetter Einemuren angehören. Auch die Fortführung des Wechsels in den leitenden Personen zeigt dieselbe Tendenz wie der erste Ministerwechsel, welcher unmittelbar nach der letzten Wahl, derjenigen auf den entlegenen Inseln, stattgefunden hat, deren trotzköpfige Bauernbevölkerung normannischen Ursprungs Jahrzehnte lang entschiedene Radikale ins Parlament gehandt hatte, nun jedoch von der allgemeinen Hurrastimmung mitgerissen worden ist und einen Unionisten erwählt hat. War das Charakteristikum dieses ersten Ministerwechsels durch die Thatsache geboten, daß Joe Chamberlain nicht, wie erwartet und vorhergesagt war, zum Minister des Auswärtigen oder gar zum Premierminister befördert wurde, so zeigt sich dieselbe Scheu vor dem Emporheben der unbedingten Genossen des Kolonialministers auch in dem weiteren Personenwechsel. Die Konservativen, welche, trotz der unermüdlichen, an die Gladstone'sche erinnernden Wahlagitatio Chamberlain's dem Letzteren, als ehemaligen Radikalen, immer noch nicht recht trauen, nützen den Umstand, daß mehr als zwei Drittel der zur Majorität gehörenden Mitglieder des Unterhauses von ihren Parteigenossen gestellt werden, zur ausgiebigsten Versorgung der Letzteren aus. Vielleicht gedenken sie auch, die eigene Herrschaft für die längere Dauer ganz besonders solid zu fundiren. Beaconsfield, der aus persönlicher Erfahrung sprach, hat zwar einmal von den besonders eraltirten Radikalen gesagt, sie seien aus dem Holze, aus welchem man konservative Lords schnitzt; aber sei das Ungeheim im Vorgehen des vorwärtstreibenden Joe, sei der Amerikanismus seines Wesens oder seien auch die Geschäfte, die er zur eigenen Bereicherung und derjenigen seiner Familie während des Krieges getrieben haben soll, die Ursache, jedenfalls ist der ehemalige Birminghamer Schraubenfabrikant und spätere im sozialpolitischen Fahrwasser segelnde Bürgermeister von Birmingham der konservativen Aristokratie und dem Episkopat unsympathisch. Dazu tritt wohl auch der zur Zeit freilich noch nicht öffentlich kundgegebene Unwille darob, daß Chamberlain das Inselreich vorzeitig in den süd-afrikanischen Krieg hineingeritten, der bei der Feindseligkeit Rußlands und Frankreichs gegen das vereinte Königreich und der zeitweisen Verstimmung Deutschlands ob der ihm durch englischen Uebermuth angethanen Verletzungen doch zu einer schweren Gefährdung der englischen Machtstellung hätte führen können, ja vielleicht wegen seines erneuerten Wiederauflackerns noch führen könnte.

Ueberdies zeigt sich zwischen Chamberlain's und Salisbury's Haltung in den Weltfragen seit dem Ausfalle der Wahlen eine auffällige Differenz. Der Kolonialminister verrieth in seiner letzten großen Rede ein übermäßig stark entwickeltes Selbstbewußtsein, behandelte das freundschaftliche Verhältnis des Inselreiches zu Nordamerika und Deutschland als etwas Nebenächliches und steuerte direkt auf die „glänzende Isolirung“ hin, welche den Engländern unter den beiden letzten Gladstone'schen Ministerien so übel bekommen ist. Salisbury dagegen suchte bei seinem durch Kränklichkeit und Reizbarkeit erzwungenen Rücktritte vom auswärtigen Amte die Ekklipsirung von den besten englischen Traditionen abzuschließen, in welche er behufs Bewahrung der Beständigkeit in der internationalen

Politik Englands durch die Fehler seines Vorgängers Rosebery gezwungen war. Bekanntlich hatte sich bald nach der Thronbesteigung des jetzigen Czaren in England der Wahn verbreitet, es sei dem Prinzen von Wales, in welchem plötzlich diplomatische Genialität entdeckt wurde, gelungen, Rußland für die englische Freundschaft einzufangen; im Vertrauen auf dieses Mythos folgten plötzlich die britischen Liberalen ihrer alten Neigung für das Czarenreich und glaubten auch wirklich, Rußland für ihre Politik zu Gunsten der revolutionirenden Armenier gewonnen zu haben. In Fortsetzung des diplomatischen Feldzuges Rosebery's ließ sich derselbe Salisbury, der gegen das Ende des russisch-türkischen Krieges die europäischen Völker zur Rettung der Freiheit und der Zivilisation für die Türkei und gegen Rußland aufgeboten hatte, zu unerhörten Beschimpfungen des Sultans hinreißen. Die Folge war die Vernichtung des einst allmächtigen englischen Einflusses im europäisch-vorderasiatischen Orient und seine Ersetzung durch eine theils russische, theils deutsche Beeinflussung des Jildiz-Kiosk. Hier hat im Letztjahre schon Salisbury wieder in die alten Bahnen der britischen Politik eingelenkt, und nun hat er unmittelbar vor seinem Rücktritt durch das deutsch-englische China-Abkommen Englands Annäherung an den Dreibund vollzogen, die Politik wieder aufgenommen, welche er selbst einst inauguriert hatte — er hat bekanntlich Italien zum Anschlusse an den mitteleuropäischen Bund gerathen — und so die auswärtigen Beziehungen des Inselreiches wieder in feste Bahnen geleitet, in welchen sie abermals segensreich für den Weltfrieden wirken kann. Dadurch ist gehindert, daß Chamberlain's Ungeheim wirklich England in die „glänzende Isolirung“ reiße. Den Anfang dazu hat er schon gemacht dadurch, daß er dem von ihm abhängigen Ministerium des Kaplands den Plan zur Eroberung Deutsch-Südwest-Afrikas inspirirte. Solange der durch die von Roberts angeordneten grausamen Maßregeln neu entflammte Krieg fortdauert, wird Chamberlain natürlich Kolonialminister bleiben, dann aber möchten seine konservativen Gönner meinen: Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen.

### Budapest, 5. November.

Das Abgeordnetenhause ist heute die Debatte über die Vorlage betreffend die Abschließung des Thronfolgers fort. Zu derselben sind, wie bereits gemeldet, nur Géza Polonyi und Desider Szilágyi als Redner vorgemerkt, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß auch noch Karl Cötöös und Justizminister Blóß sich an der Debatte beteiligen. Man erwartet die Abstimmung für Mittwoch oder Donnerstag.

Aus Csik-Szent-Simon wird telegraphirt: Die Volkspartei hatte für heute nach Tusnád eine Volksversammlung einberufen, welche jedoch ein schlechtes Ende nahm. Kaum hatte ein Wortführer der Volkspartei — welche den Vetschmeier aus der Kirche geholt hatte — zu sprechen begonnen, als ein ohrenbetäubender Lärm entstand. Es entstand eine Schlägerei, welche so sehr ausartete, daß die Gendarmerie Noth hatte, die Ordnung herzustellen. Unter heftigen Drohungen und Verwünschungen des Volkes zogen die Führer der Volkspartei ab. In Csik-Menafág, wo Nachmittags eine Versammlung stattfinden sollte, waren zum Empfange der Volkspartei schwarze Fahnen aufgestellt und ein Triumphbogen aus zerrissenen Stiefeln errichtet, doch wagten die Einberufener gar nicht, dahinzugehen. Die Wähler sandten sodann an den Ministerpräsidenten Széll und an ihren Abgeordneten Julius Górfly eine Begrüßungsendepesche.

Finanzminister Lukács wird den im Finanzverpöfe bereits angekündigten Gesetzentwurf über die Investitionen, welche außerhalb des Budgets ausgeführt werden sollen, demnächst dem Abgeordnetenhause unterbreiten. Der Ge-

setzentwurf wurde im Finanzministerium bereits ausgearbeitet und bedarf nur noch der sogenannten Vorfunktion. Der Finanzminister bezifferte in seiner Budgetrede den Aufwand für die Investitionen der verschiedenen Ressorts auf 25 bis 29 Millionen Kronen. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, waren zur Zeit, als das Budget vorgelegt wurde, noch nicht alle notwendigen Daten zur Verfügung. Dem Vernehmen nach wird der Bedarf um einige Millionen höher sein und kann auf etwa 32 bis 34 Millionen Kronen beziffert werden. Die Investitionen vertheilen sich auf mehrere Jahre und werden aus den Kaffebeständen gedeckt werden.

## Lokal-Anzeiger.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. November.

Zu den Kommunalwahlen. In der gestrigen Sitzung des Fünfundvierziger-Ausschusses wurde für die einzelnen Bezirke der Hauptstadt die Zahl der zu wählenden Wählenden, und zwar der ordentlichen und Ersatzmitglieder, fixirt. Es wurde folgende Uebereinkunft getroffen:

Der I. Bezirk wählt 13 ordentliche und 4 Ersatzmitglieder, der II. Bezirk 7 ordentliche und 6 Ersatzmitglieder, der III. Bezirk 1 ordentliches Mitglied und 2 Ersatzmitglieder, der IV. Bezirk 14 ordentliche und 10 Ersatzmitglieder, der V. Bezirk 18 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder, der VI. Bezirk 15 ordentliche und 6 Ersatzmitglieder, der VII. Bezirk 13 ordentliche und 3 Ersatzmitglieder, der VIII. Bezirk 10 ordentliche und 3 Ersatzmitglieder, und die Bezirke IX und X 9 ordentliche und 4 Ersatzmitglieder. — Die freie Bürgerpartei des I. Bezirks hielt gestern Nachmittags halb 5 Uhr im Prunksaale der Christinenstädter Mädchenschule eine Versammlung ab, zu welcher sich die Wähler in äußerst großer Anzahl eingefunden hatten. Insbesondere waren zahlreiche Ministerialbeamte erschienen, um sich gegen die Unterfertigung ihres Namens auf den Plakaten zu verwehren. Der pensionirte Oberingenieur Martin Lóth eröffnete die Versammlung, welche zunächst die Funktionäre der Partei wählte. Zum Präsidenten wurde Dr. Anton Szehényi, zu Vizepräsidenten Karl Grófy und Johann Wette, zu Schriftführern Dr. Eugen Andrányi und Dr. Alexius Stipanicz gewählt. Der neugewählte Präsident kennzeichnete die Vergangenheit der Partei und ihre Aufgaben für die Zukunft. Die Versammlung wählte die folgenden in das Kandidationskomite: Paul Kovács (Präsident), Ferdinand Auernhammer, Michael Barák, Sigmund Bárány, Anton Bed, Koloman Beresik, Michael Hajós, Joseph Havas, Joseph Kovács, Ludwig Murai, Ignaz Kovác, Stephan Vertl, Franz Réthay, Franz Schlaucher, Joseph Stipanicz, Emil Schattler, Joseph Takkonyi, Franz Torma, Martin Tóth, Joseph Varga und Michael Wesselohky. Der Schriftführer Dr. Eugen Andrányi bringt einen eingelangten Antrag zur Verlesung, wonach der Kandidationsauschuss keinen Kandidaten aufstellen möge, der dann Jahre hindurch keine einzige Sitzung besucht. Dr. Andrányi sollte der Thätigkeit Peter Kafits' Worte der Anerkennung. Peter Kafits hielt sodann, von lauten Beifallskundgebungen unterbrochen, seinen Rechenschaftsbericht. Redner hob hervor, man müsse die Mißbräuche der städtischen Beamten energisch bekämpfen. Der Stadthausaal möge bloß die Stätte der Erledigung streng städtischer Angelegenheiten und Interessen sein; jede Politik sei aus den Hallen des Stadthauses verbannt. Sodann ergriff Karl Cötöös das Wort. Redner erklärte, daß im heutigen Cliqueswesen die freie Bürgerpartei des I. Bezirks die einzige unabhängige Partei der Hauptstadt sei. Diese Partei müsse von jedem freisinnigen, unabhängigen Bürger unterstützt werden. Nachdem der Schriftführer Dr. Kovács ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Johann Sock verlesen hatte, in welchem dieser sein Fernbleiben entschuldigt, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Heute, Montag, Abends 6 Uhr findet anlässlich der Kommunalwahlen im großen Saale des Josephstädter Klubs, Josephsring Nr. 46, eine Wählerversammlung statt.

Der hauptstädtische Municipalausschuss wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 7. d., stattfindenden Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Wahl zweier Bezirksphysici; Adresse an die Legislative und die Regierung in Angelegenheit der Erweiterung des selbstständigen Zollgebiets; Entsendung der Anlehenkommission; Pachtvertrag bezüglich des Kiosk auf der Elisabethpromenade; Verlängerung der Diner Kettenbrückenkopff-Linie der Straßenbahn; Verpachtung der Viehtrieb- und Viehbrand-Abgaben; Verstaatlichung des thierärztlichen Dienstes; Placirung der St. Gerhards-Statue

und Ordnung ihrer Umgebung; Modifizierung des Volkstheaterstatuts; Subvention der philharmonischen Gesellschaft; Pensionierungsgesuch des Magistratsraths Bela Hermann; Pensionierungen.

\* **Kandidation.** Der fünfundvierziger-Ausschuß hielt gestern Vormittags unter dem Vorsitz des Hofraths Stephan Kleb eine Sitzung, in welcher für die vakanten zwei Bezirksarztstellen die Doktoren Bela Mezei und Géza Farkas einstimmig kandidiert wurden.

**Tagesneuigkeiten.**

B u d a p e s t, 5. November.

\* **Wetterbericht.** Gestern hat es hier den ganzen Tag über stark geregnet, die Temperatur erreichte fast 8 Gr. R., der Barometerstand ist bis 760 Mm. gesunken. In Oesterreich, Italien und an der Küste der Adria hat sich allgemeiner Regen eingestellt, im übrigen Europa ist das Wetter trocken, die Temperatur ist zumeist gesunken. In Ungarn fällt fast überall starker Regen, die Temperatur hat sich etwas gehoben, im Süden des Landes herrschen starke Winde. Das Thermometer ist im ganzen Lande nirgends unter Null gefallen und Arvadarálja hatte mit +1 Gr. R. das kleinste Minimum, das sich sonst zwischen 5 und 6 Gr. R. bewegte und in Gröbenica und Udab fogar 8 Gr. R. betrug, das größte Maximum hatte Temesvár mit 12 Gr. R. Es ist windiges, kühleres Wetter zu erwarten, in vielen Gegenden, insbesondere in den westlichen und südlichen Komitaten steht noch Regen bevor.

\* **Der König ist heute Morgens aus Gödöllő in der Hauptstadt eingetroffen.** Im Laufe des Vormittags erteilt der König allgemeine Audienzen; Nachmittags findet ein Hofdiner statt. Die Rückkehr nach Gödöllő erfolgt morgen (Dienstag) Nachmittags.

\* **Neuer Ritter vom Goldenen Vließ.** Se. Majestät hat den Herzog Robert von Würtemberg zum Ritter des Goldenen Vlieses ernannt.

\* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Titularadmiral, Vizeadmiral und Szent-Simoner römisch-katholischen Pfarrer Nikolaus Jänner in Anerkennung seiner auf kirchlichem Gebiete erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Sektionsleiter der Central-Staatskasse Leopold Grunyi anlässlich seiner selbst ersehnten Pensionierung in Anerkennung langjähriger treuer und eifriger Dienste den Titel eines k. u. k. Rathes verliehen.

\* **Adelsverleihung.** Se. Majestät hat dem Hermannstädter Finanzdirektor k. u. k. Rath Dr. Osbath Deak und seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung langjähriger ausgezeichneten Dienste auf dem Gebiete der Finanzverwaltung den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Kistoronyi“ verliehen.

\* **Ein katholisches Fest.** Der St. Emmerich-Selbstbildungsverein beging gestern feierlich die Weihe seiner Fahne und gleichzeitig das 900jährige Jubiläum des ungarischen Katholizismus.

Die Feierlichkeit begann in der Universitätskirche. Hier fanden sich die Mitglieder des Vereins korporativ, dann zahlreiche Deputationen ein, darunter diejenige des Universitätsklubs, des Vereins der Hörer des Polytechnikums, der Mensa academica, der Hörer der Klausenburger Universität, der Großwardeiner Rechtsakademie. Außerdem waren zahlreiche Vertreter des Klerus und der Aristokratie anwesend. Um 10 Uhr erschien in Vertretung des Fürstprimas der Kalocsar Erzbischof Georg Csáka, der an der Spitze der Kirche von der Geistlichkeit empfangen wurde. Der Studiendirektor des Priesterseminars Dr. Julius Glattfelder pontifizierte eine Messe, während welcher der Kirchenchor altnumgarische Kirchengesänge vortrug. Nach der Messe wurde die neue Fahne des Vereins eingeweiht, worauf Erzbischof Csáka in Begleitung einer kurzen Rede den ersten Nagel in die Fahnenstange schlug. Den zweiten Nagel schlug Grafin Georg Majláth in Vertretung der Fahnenmutter, der Witwe des verstorbenen Jüdex Curias Grafen Georg Majláth, in die Fahnenstange. Die kirchliche Feier war damit zu Ende und die Anwesenden begaben sich vollständig in den katholischen Klub, wo die Feier ihre Fortsetzung fand. Zunächst sangen die Chöre des Priesterseminars den Hymnus, worauf der Vereinspräsident Bela Börs eine die Bedeutung der Feier würdigende Rede hielt. Unter stürmischen Applausen betrat dann Graf Albert Apponyi das Podium, um die Festrede zu halten. Er sprach zuerst von der Fahne als Symbol der edlen Bestrebungen und dann vom Christenthum und seiner Bedeutung in der Geschichte Ungarns und auf die Geschichte der Menschheit. Die politische Rolle des Christenthums — setzte er dann fort — ist heute anders geartet, als zur Zeit der Gründung des Staates. Es war ehemals Begleiter und Schutzherr der Macht. Heute ist es langsam verdrängt von der Oberfläche und hat sich festgesetzt in der Tiefe der inneren Ueberzeugung der Seelen, und hier muß es zur Blüthe gebracht werden. Nach den Jahrhunderten der Religionskämpfe ist die Religionsfreiheit zum Siegel gelangt. Dies ist die Atmosphäre, in welcher das Bewußtsein des Christenthums beim modernen Menschen zur Geltung gelangt. Dieser Punkt unserer Verfassung ist die einzig sichere Existenzbasis unseres nationalen Bestandes. Mit unseren Mitbürgern anderer Konfession können wir in friedlichem Einvernehmen an der Wohlfahrt des Vaterlandes zusammen mitarbeiten. Ich stehe nicht an zu erklären, daß es religiöse und patriotische Pflicht ist, auf diesem Wege zu wandeln. An der Endgrenze des westlichen Christenthums fordert es die göttliche Vorsehung, daß wir dieses Grundgesetz in Ehren halten sollen. Wir würden nur

dann in den Kampf ziehe, wenn man die loyale Anwendung dieses Prinzips nicht gestatten würde. (Stürmischer Beifall.) Nach der Rede Graf Apponyi's deklamierte Michael Antalki eine selbstverfaßte Ode. Dann erfolgte die Schlußrede Dr. Julius Glattfelder's und der Vortrag des Hymnus. Nachmittags fand in der Redoute ein Banquet statt.

\* **Eine Petöfi-Gedenktafel** wurde gestern Nachmittags in dem zu historischer Berühmtheit gelangten ehemaligen „Café Pilya“ in der Kronprinzgasse enthüllt. Das Kaffeehaus, an dessen Stammisch im Jahre 1848 die Leiter der Freiheitsbewegung alltäglich zusammentrafen und wo zuerst jene berühmten 12 Punkte festgestellt wurden, welche die Wünsche der nach Freiheit dürstenden Nation enthielten, war aus diesem Anlaß von einem überaus zahlreichen Publikum besetzt. Während der Rede Paul Kleins, des Präsidenten des Arrangierungskomiteés, fiel die Hülle von der oberhalb des Eingangs des Kaffeehauses angebrachten, aus schwarzem Marmor hergestellten Gedenktafel, auf welcher in goldener Gravierung die Worte zu lesen sind:

„Ez a kávéház volt 1848-ban a szabadságszónok. — Itt gyűltek össze a szabadságszónok. — Itt szavalt Petőfi Sándor legelőször a „Talpra magyar.“ (Dieses Kaffeehaus war im Jahre 1848 die Halle der Freiheit. — Hier versammelten sich die für die Freiheit begeisterten Jünglinge. — Hier trug Alexander Petöfi zuerst das „Talpra magyar“ vor.)

Nachdem die Gedenktafel enthüllt war, trug der Gesangschor der Ganzschen Fabrik ein patriotisches Gedicht vor, worauf, von den Anwesenden stürmisch akklamiert, Moriz Székely die Ehre betrat, welcher der Ereignisse der 1848er Freiheitsbewegung gedachte und besonders jene Episode seinen Zuhörern in Erinnerung brachte, als er innerhalb dieser Mauern im Vereine mit Alexander Petöfi und Paul Basváry als Führer der 1848er Jugend zum ersten Mal die Ideen der Freiheit verkündigte. Der greise Dichterkürst endete seinen Vortrag mit einem Appell an die jetzige Jugend, welcher er voll Vertrauen und Zuversicht die Zukunft des Vaterlandes in die Hände legt. Begeisterte Oden folgten seinen Worten. Es folgte dann der Vortrag einer Ode von Joseph Szentmiklósi, eine Gelegenheitsrede des Abgeordneten Nikolaus Lakatos, worauf Joseph Lakonny ein „Pilya“ betiteltes Gelegenheitsgedicht deklamirte. Nachdem noch die Vertreter einiger Vereine gesprochen hatten, betrat der 1848/49er Honvéderoberst Joseph Krivácsy auf das Podium, welcher in begeisterten Worten auf den Freiheitskampf erinnerte und die Jugend ermahnte, hinsichtlich der Vaterlandsliebe sich die Helden der 1848er Bewegung als Vorbild zu nehmen. Der „Szózat“ bildete den Schluß der Feier.

\* **Die Sonntagsruhe der Delikatessenhändler.** Vor ungefähr einer Woche brachte ein halb-offizielles Organ der Regierung die Nachricht, der Handelsminister habe der Bitte der hauptstädtischen Delikatessenhändler Folge gegeben und gestattet, daß sie an Sonntagsnachmittagen Viktualien verkaufen dürfen. In einem zwei Tage später erschienenen Dementi wurde festgestellt, der Handelsminister werde diese Erlaubniß erst nächster Tage geben, wenn er die Gutachten seiner Fachorgane gehört haben wird. Vorgestern Nachmittags nun brachte eine lithographirte Korrespondenz, die den hauptstädtischen Blättern die Nachrichten des Polizei-Präsidiums vermittelt, eine auf die Sonntagsruhe der Delikatessenhändler bezügliche Mittheilung; in derselben hieß es, der Handelsminister habe gestattet, daß die hauptstädtischen Delikatessenhändler an Sonntagsnachmittagen ihre Geschäfte von 6 bis 9 Uhr offen haben, aber kein Dienstpersonale beschäftigen dürfen. Diese Verfügung des Ministers ist, nach derselben Quelle, gestern, den 4. d., in Kraft getreten. Diese sowohl die in Rede stehenden Geschäftsleute, wie auch das Publikum gewiß sehr interessirende Nachricht wurde von fast allen hauptstädtischen Blättern reproduziert und die Folge war, daß sämtliche hauptstädtischen Delikatessenhändler ihre Geschäfte gestern Abends zwischen 6 und 9 Uhr bona fide offen hielten. In der Theresienstadt jedoch gingen Konstabler von Geschäft zu Geschäft und schrieben die Delikatessenhändler wegen Störung der Sonntagsruhe auf und die betroffenen Geschäftsleute wendeten sich an die Redaktionen mehrerer hervorragender Blätter, um Schutz gegen dieses Vorgehen der Polizei zu suchen. Es muß in diesem Falle angenommen werden, daß die untergeordneten polizeilichen Organe in voller Unkenntniß der obwaltenden Umstände vorgegangen sind, da sie unmöglich eine Weisung im Sinne ihres Einsprechens erhalten haben konnten. Ganz abgesehen davon, ob die auf die Sonntagsruhe bezügliche Mittheilung der Blätter der Oberstadthauptmannschaft amtlich zur Kenntniß gebracht wurde oder nicht, war der gestrige Sonntag ein Marktsonntag, an welchem die in Rede stehenden Geschäftsleute ihre Verkaufsläden unter allen Umständen offen halten durften; es ist daher sicher, daß die Kaufleute wegen des gestrigen Tages nicht bestraft werden dürfen. Die ganze Angelegenheit bedarf jedenfalls in dringender Weise einer Aufklärung.

\* **Jubiläumfeier eines Schuldirektors.** Zu Ehren des Direktors des Budapester Piaristen-Obergymnasiums Karl Jankó, der jetzt das vierzigjährige Jubiläum seiner Thätigkeit als Professor begeht, veranstalteten die Schüler dieser Lehranstalt gestern eine Feier. Nachdem der Schüler der VIII. Klasse Karl Böhm die Verdienste des

Direktors einer Würdigung unterzogen und den verdienstvollen Pädagogen der Liebe der Jugend versicherte, wofür derselbe tief ergriffen dankte, fand ein gelungenes Schülerkonzert statt.

\* **Karl Gerlóczy-Gedenkfeier.** Gestern Vormittags veranstaltete der ungarische Schulverein zur Erinnerung an seinen gewesenen Präsidenten Karl Gerlóczy im Redoutensale eine Trauerfeier, an welcher u. A. Staatssekretär Michael Szilinsky, Ministerialrath Géza Barkass, die Vizebürgermeister Julius Böszögyi, die Magistratsräthe Emerich Biola und Karl Szabó, Oberphysikus Adolf Schermann, Baudirektor Adolf Heuffel, zahlreiche Bezirksvorsteher, Schuldirektoren und Professoren theilnahmen. Oberbürgermeister Joseph Rákos und Bürgermeister Johann Halomos haben ihre Fernbleiben entschuldigt.

Die Feier leitete ein Choral ein, welchen der Arbeitergesangsverein und das National-Konservatorium exekutierten. Nach einer kurzen einleitenden Rede des Vizepräsidenten Joseph Tóth hielt der Sekretär des ungarischen Schulvereins Alexander Komoróczy die Denkrede, in welcher die Verdienste des verstorbenen Präsidenten des Schulvereins Karl Gerlóczy in gebührender Weise gewürdigt wurden. Es folgte die Bekrönung der Büste Gerlóczy's durch zwei kleine Kinder und die Preisvertheilung. Im Namen der ungarischen Lehrer trug Béla Minte eine Ode vor, worauf im Namen des National-Konservatoriums Adolf Fenypesj eine Denkrede hielt und einen Kranz auf die Büste Gerlóczy's niederlegte. Mit einem Gesangsvortrage wurde die erhebende Feier geschlossen.

\* **Personalnachrichten.** Se. Majestät hat den diplomirten Maschineningenieur Emil Schimanez zum öffentlichen außerordentlichen Professor am Lehrstuhl für Maschinenkonstruktion am Budapester Polytechnikum ernannt. — Im Kultustempel in der Tabakgasse findet am 11. d., 11 Uhr Vormittags, die Trauung der Tochter des Professors Dr. Kornel Lichtenberg, Jrl. Renée, mit dem Advokaten Dr. Wilhelm Bözsa statt.

\* **Siebenbürger reformirter Kirchendistriktskonvent.** Aus Klaujenburg wird telegraphirt: Die Mitglieder des Konvents begaben sich gestern Nachmittags unter Führung des Barons Desider Bányffy in den Friedhof, wo das Grabdenkmal des Bischofs Dominik Szász enthüllt wurde.

\* **Schuleinweihung.** Aus Hosszúfalva wird uns telegraphirt: Unter großen Feierlichkeiten ging heute die Einweihung der hiesigen Bürgerchule vor sich. In Vertretung des Unterrichtsministeriums wohnte der Feier der Ministerialrath Victor Molnár bei. Zuerst wurde das Porträt des Gründers der Lehranstalt Victor Molnár sen. enthüllt. Nach dem Empfang mehrerer Deputationen fand ein Banquet statt, bei dem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden und der Ministerialrath Victor Molnár Gegenstand lebhafter Ovationen war.

\* **Aus dem Vereinsleben:** Die mathematische und physikalische Gesellschaft hält am 8. November 6 Uhr Nachmittags im physikalischen Institut der Universität (Esterházygasse Nr. 3) eine Sitzung, in welcher Adár Bishnya und Victor Zemplén Fachvorträge halten werden.

\* **Prinz und Wucherer.** In dem auch von uns mitgetheilten Wucherprozeß des Prinzen Franz Joseph von Braganza gegen Anton Varga und Mathias Lukács veröffentlicht die Oberstadthauptmannschaft folgenden Thatbestand: Im bisherigen Verlaufe der Unternehmung wurde festgestellt, daß Lukács und Varga ein auf 4000 Kronen lautendes Accept des Prinzen von Braganza auf vierzigtausend Kronen gefälscht haben; die Polizei hat die Beschuldigten verhaftet. — Interessant ist die Nachricht, daß Anton Varga noch bis vor Kurzem aktiver Oberleutnant gewesen sein soll; er erbe eine Viertelmillion Gulden, quittirte den Dienst und verlegte sich auf Wuchergeschäfte.

\* **Stipendienstiftung.** Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Direktors der staatlichen höheren Mädchenschule, k. u. k. Rath Wilhelm Szuppán, haben die Zöglinge dieser Lehranstalt einen Stipendienfonds von 2000 Kronen gesammelt und den Betrag dem Direktor übergeben.

\* **Ein gräßlicher Unfall** ereignete sich gestern in der Pester Müller- und Bäcker-Mühle (Sorokfärerstraße Nr. 78), wo der Arbeiter Ignaz Grzyb und der Müller Theodor Müntzner mittelst eines Lifts das zweite Stockwerk erreichen wollten. Während des Transports riß das Seil entzwei und die beiden Insassen stürzten in die Tiefe. Grzyb blieb auf der Stelle todt, Müntzner wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

\* **Die Verzweiflungstat einer Mutter.** Bei der Kaufmannsgattin Samuel Rottmann, Basvári Palgasse Nr. 5, stellte sich gestern Nachmittags eine besser gekleidete fremde Frau, welche am Arme einen beiläufig 2-3 Wochen alten Säugling trug, ein. Der Wunsch der Fremden, das Kind insolange sie von der Apotheke zurückkehren werde, in Pflege zu nehmen, wurde von der gutherzigen Frau Rottmann erfüllt. Die Frau ließ lange auf sich warten, und da die Mutter des Säuglings auch in den Abendstunden nicht zurückkam, schöpfte man Verdacht. Das Kind wurde von seiner Umhüllung befreit und da fand man einen Brief, welcher die Bitte enthielt, das Kind nicht auf die Straße zu setzen. Die Mutter erklärte zugleich in dem Briefe, daß sie einen Selbst-

mord verüben werde und man nicht nach ihrer Existenz forschen möge.

Lebensmüde. Der in der Agatelegasse Nr. 15 wohnhafte 45jährige Architekt Jles Geel jagte sich gestern Früh in der Promenade vor dem Rochuspital eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt.

Kanalsturz. An der Ecke der Trommel- und Rottenbillergasse stürzte gestern Nachmittags der Kanal ein.

Ein diebischer Privatdiener. Der 22jährige Privatdiener Karl F e s t stahl seinem Herrn, dem Honvéd-Intendanten Koloman J a g a s i c h, 305 Gulden Baargeld und einige Effekten; dann legte Fest Zivilkleidung an und entloh.

Vom Banthause Lukács Vilmos, Budapest, V., Badgasse Nr. 10, faufet Klassenlotterielose 1/4 d. R. 12.—, 1/2 d. R. 6.—, 1/4 d. R. 3.—, 1/8 d. R. 1.50.

Egger's Brustpflaster wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Sport.

Rennen zu Nag.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 5. November. Alljährlich am letzten Renntag bietet der ungarische Herrenreiterverein den Besuchern der Nagyer Rennbahn als besondere Attraktion das fahnenreiche Bild einer Fuchsjagd, und prämiirt jenen Kavaller, der nach Absolvierung des auf 6000 Meter sich erstreckenden Jagdrennens als Erster vor den Tribünen vorüberkommt.

Verkaufrennen der Zweijährigen. (Preis 1500 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Gräfin A. Rejacsévi's „Dallós“ (Szöböllödi).

Zweites: Graf J. Bálfy's „Bancsós“ (Szmijda).

Drittes: R. Geiß's „Rosmarin“ (Zuhá).

Es liefen außerdem: „Garang“, „Girigari“, „Mr. John“, „Néha-Néha“, „Dolla“ und „Lisl“. Mit Kopflänge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10: 64, Platzwetten I. 50: 150, II. 50: 752 (auf „Rosmarin“ war kein Satz).

Verkaufrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: R. Geiß's „Bohème“ (Krause).

Zweites: Graf D. Wenzheim's „Györgytalér“ (Horthy).

Drittes: R. Geiß's „Switche“ (Pfeiffer).

Es lief außerdem „Konacher“. Sicher mit zwei Längen gewonnen. Schlecht Drittes. Totalisateur 10: 17, Platzwetten I. (kein Satz), II. 50: 132.

Bathán-gandicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Erstes: G. Robonczy's „Cleopatra“ (Krause).

Zweites: J. Chernel's „Elluci“ (Rakovsky).

Drittes: R. Geiß's „Antonius“ (Pfeiffer).

Es liefen außerdem „Paragraf“, „Bence“, „Dunur“ und „Pattogó“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10: 46, Platzwetten I. 50: 84, II. 50: 140, III. 50: 88.

Draghunte-Steeplechase. (Drei Ehrenpreise, Distanz 6000 Meter.) Erstes: Graf A. Csekonics' „Zenith“ (Graf Georg Csekonics).

Zweites: Graf A. Sigray's „Cséka“ (Besizer).

Drittes: Graf A. Csekonics' „Marion“ (Graf J. Csekonics).

Es liefen außerdem „Nuff“, „Lágyás“ und „Denise“.

Sikátorer Hürdenrennen - Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Erstes: J. Chernel's „Winifred“ (Zmre).

Zweites: G. Robonczy's „Abj Jaten“ (Kovács).

Drittes: R. Geiß's „Redaktor“ (Machán).

Es liefen noch „Szebély II“, „Bendel“, „Deleseg“ und „Girondelle“. Mit sechs Längen leicht gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 188, Platzwetten I. 50: 156, II. 50: 85, III. 50: 189.

Abichtedrennen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erstes: R. Geiß's „Biveur“ (Krause).

Zweites: Desselben „Trilla“ (Pfeiffer) und Graf A. Rejacsévi's „Popova“ (Brook) in todtm Rennen.

Es lief außerdem „Beninsular“. Mit einer halben Länge gewonnen, in todtm Rennen Zweite. Totalisateur 10: 22, Platzwetten I. 50: 68. Auf „Popova“ und „Trilla“ gab es keinen Satz.

Wiener Rennen.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Der heutige elfte Tag des Wiener-Meetings nahm folgenden Verlauf:

1. „Rennen der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ritter S. Lederer's „Timár“ (S. Bultford) Erstes, G. Blaszkovic's „Felle II“ (Blak) und Baron N. Rothschild's „Patriotin“ (Abam) in todtm Rennen Zweite, dann „Trappist“, „Berceuse“, „Lopromene“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, todtes Rennen für den zweiten Platz. Totalisateur 10: 43, Platzwetten I. 50: 93, II. 50: 93 (für „Felle II“). 50: 64 (für „Patriotin“).

2. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) L. Brachfeld's „Rosa“ (Sands) Erstes, Mr. L. Wood's „Sobri“ (Blak) Zweites, Gestüt Feltorouys „Barole“ (Segrott), dann „Vor populi“, „Cagliostro“, „Oppositio“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 62, Platzwetten I. 50: 103, II. 50: 103.

3. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron S. Uchtritz's „Fey“ (Sands) Erstes, R. Szemere's „Me engedi“ (Cleminson) Zweites, G. Robonczy's „Round the corner“ (Durtale) Drittes, dann „Davensberg“, „Sello“, „Gaudriole“, „Tiamo“. Mit drei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 27, Platzwetten I. 50: 62, II. 50: 72, III. 50: 111.

4. „November-Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Mr. Roberts' „Dnyr“ (Southey) Erstes, Capt. Gaston's „Barbara“ (Sands) Zweites, Száberer's Gestüt's „Barapluic“ (Bultford) Drittes, dann „Athenbrödel“, „Lovaq“, „Biri“, „Silber Boy“, „Galantine“, „Bombardier“, „Biztos“, „Prima“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach dreihalb Länge Drittes. Totalisateur 10: 76, Platzwetten I. 50: 91, II. 50: 117, III. 50: 99.

5. „Verkaufrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Graf A. Sternberg's „Mldomás“ (Barter) Erstes, R. Szemere's „Cabbage Rose“ (Mándi) Zweites, Mr. Redarey's „Da Capo“ (Prudames) Drittes, dann „Wabende Lobe“, „Chryseis“ und „Balek“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 29, Platzwetten I. 50: 66, II. 50: 73.

6. „Verkauf-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Mr. C. Wood's „Beau Filz“ (Blak) Erstes, A. Sempy's „Strohfeuer“ (Prudames) Zweites, Mr. Nemmarke's „Melba“ (Bultford) Drittes; es liefen noch „Csillag“, „Beza“, „Ananas“, „Sandy“, „Dausenje“, „Jiffy“, „Marietta“ und „Cheer up“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10: 106, Platzwetten I. 50: 143, II. 50: 91, III. 50: 222.

Der Wahlkampf in Nordamerika.

Heute fällt die Entscheidung, welcher von den beiden Männern, die schon vor vier Jahren um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten einen erbitterten Kampf führten, den Sieg davontragen soll. Von großen, über die Straße gespannten Bannern, von Tausenden von Bildern in den Straßensfenstern und Geschäftsauslagen, von Hunderttausenden von Medaillen und Knöpfen strahlten in diesen Tagen dem Spaziergänger von Newyork die Namen „Mac Kinley“ und „Bryan“ entgegen.

Die Agitation wird von den Centralkomitès der beiden großen Parteien auf das großartigste betrieben. Schon vorher hat das „Fettausfieden“ stattgefunden, das heißt, man ist an jeden zur Partei gehörigen, durch Bestiz hervorragenden Bürger wegen eines Campaignbeitrages herantreten, und die den Parteien zur Verfügung gestellten Beträge für die Wahl zählen nach vielen Millionen Dollars. Ist das Geld oder doch ein beträchtlicher Theil des gezeichneten Kapitals beisammen, geht die Campaigne los. Sie beginnt damit, daß eine große Wahl-Literatur gedrukt wird. Hervorragende Politiker und Redner schreiben Broschüren und halten „Speeches“, die in Millionen von Exemplaren über das Land verspreut werden. Zu gleicher Zeit findet das Engagement von Tausenden von Volksrednern statt, die nach allen Richtungen der Windrose über sämtliche Staaten der Union losgelassen werden und in eigenen Cypresszügen auf den einzelnen Stationen von dem

Eisenbahncoupe aus an das Volk Reden halten und des Abends in den Klubs als „hervorragende“ Redner aus der Weltstadt bejubelt und afflamirt werden. Ist diese Arbeit zwei Wochen hindurch geschehen und jeder Bürger in seinem Klub (und welcher Amerikaner gehört zu keinem politischen Klub!) gehörig gedrillt worden, dann wird die Agitation auf die Straße getragen.

Siebei fehlt es selbstverständlich nicht an den sonderbarsten Exzentricitäten. Ein Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet zum Beispiel, daß in einer Stadt die Demokraten hunderte weiße Hunde losließen, auf deren Hals mit großen Buchstaben die Worte „Bryan for President“ gemalt waren. Die Republikaner ließen darauf sofort eine größere Anzahl viel stärkerer Hunde los, die den Namen Mac Kinley trugen. Natürlich entstanden zwischen diesen Hunden die wüthendsten Kämpfe, bei denen meist die republikanischen Hunde siegten.

Geht man in Newyork den Broadway entlang der oberen Stadt zu, so merkt man sofort, daß es in der ganzen Stadt auch nicht ein einziges freies Geschäftslokal gibt. Alle leerstehenden Räume sind von dem einen oder dem anderen Komitee als „headquarters“, das ist Hauptquartiere, gemiethet worden. Da gibt es headquarters für businessmen (Geschäftsleute), für travellers (Reisende), für salarmon (Verkäufer) u. s. w. Jedes dieser Lokale ist mit Tüchern und Fahnen dekoriert, mit Emblemen geschmückt und mit Inschriften versehen, die Fenster sind mit Plakaten und Bildern verklebt. Vor der Thüre stehen immer etliche Männer, die sich angeblich großer Bekanntheit und sicherlich noch größerer Umverschämtheit erfreuen. Sie sprechen jeden Vorübergehenden als guten alten Freund an, den wiederzusehen sie höchlichst erfreut sind, und bemühen sich, ihn in das Lokal zu ziehen. Das Lokal selbst ist immer stark gefüllt, denn fast jeder Geschäftsmann macht, ehe er nach Schluß des Geschäftes nachhause fährt, noch einen kleinen Abstecher in das nächstgelegene Agitationslokal, um die neuesten telegraphischen Nachrichten und die neuesten Berichte über den Wahlgang zu erfahren.

Selten wohl hat man selbst in den Vereinigten Staaten zwei politische Primadonnen gesehen, die Klame und Marktschreierthum mit solcher Virtuosität betreiben wie Bryan und sein Gegner Roosevelt, der an Stelle Mac Kinley's Wahlreden hält. Den Letzteren hindern nur Zeitmangel und Gesundheitszustand, nicht aber etwa des Amtes Würde, selbst in die Agitation einzugreifen; bei jeder sich darbietenden Gelegenheit ergreift auch er das Wort zu eigenem Lobe und zu Versprechungen für die Zukunft.

Bryan spekulirt auf die Stimmen der Massen, Roosevelt auf die der besitzenden Klassen. Der Mann des Volkes reißt daher in gesucht schäbiger Kleidung, erscheint bei Dinern, zu denen man im Frack geladen, in Jaquet und brauner Kattunkravatte und verschleckt Photographien, auf denen er, ein Rechtsanwält von Beruf, auf heimischer Farm selbst den Hafer mäht. Unglaublich groß ist die Zahl der Lebensrettungen, die er vollführt. Vorsetzung will es, daß bei seiner Ankunft oder Abfahrt von einem Orte fast jedesmal ein Unglücklicher sich auf dem Schienenstrange an dem einfahrenden Zuge befindet. Natürlich springt der Volkstribun hinzu und zerrt ihn mit eigener Lebensgefahr noch im letzten Augenblicke aus dem Bereiche der Eisenräder.

Roosevelt andererseits, der geltend macht, daß ein Bryan-Regime der Anarchie bedenklich nahe kommen würde, reißt in der Uniform, die er als Oberst der „rauhem Reiter“ auf Kuba trug, gefolgt von einem Duzend Cowboys in gleicher Tracht. In irgend einem Orte angekommen, steigt er zu Pferde und galoppirt mit seinem Fähnlein dem Marktplatz zu, auf dem er eine Rede hält. Plötzlich, aber stets erst, wenn er genug gesagt, unterbricht ihn ein Steinhagel, aus dem er unbeschädigt hervorgeht, und wüßte Hochrufe auf Bryan. Natürlich umringt ihn die Leibwache von Cowboys, zieht die Pistolen, schwenkt das Sternbanner, und die Musik bläst Lusch. Nachdem auffallend schnell die Ordnung wieder hergestellt ist, macht ein neuer Redner darauf aufmerksam, wie sehr der Oberst mit seinen Ausföhrungen gegen Bryan und dessen Anhänger Recht gehabt habe.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der königlichen Oper) konnten wir gestern einen mit vieler Freude erwarteten Gast begrüßen: Frau L o l i n i - B i a n c h i, welche diesmal zu einem längeren Wirken an der Stätte ihrer alten, glänzenden Triumphe gekommen war. Die Künstlerin stellte sich uns auch diesmal in jener Partie vor, die seit ihrem Abgang von unserer Bühne noch immer verwaist ist, als M e l i n d a in Erkel's „Bánk bán“, und in welcher sie auch gestern durch den leuchtenden Glanz ihres Organs, ihre außerlesene Gesangskunst, die Wärme der Befeehlung ihres Vortrags entzückte. Wohl schien gestern manche vereinzelte Stelle um Einiges matter zu klingen als sonst — wohl die Folge der begreiflichen Reize

müdigkeit —, aber es wäre Kleinliche Körperlichkeit, wollte man aus diesem Anlaß den hohen Werth dieser Kunstleistung auch nur um den Bruchtheil eines Grades geringer erachten. Mit der genialen Künstlerin, die von dem Publikum in stürmischster Weise gefeiert, theilten sich von unseren einheimischen Kräften Frau Diósy und die Herren Broulik, Ney, Takáts, Szendrői, Bed und Kiss in die Ehren des Abends. Das Haus war selbstverständlich ausverkauft.

Im Nachtrag zu unserem vorgestrigen Bericht über den Novitätenabend im Lustspieltheater drängt es uns, eine Unterlassung gutzumachen, die wir dadurch begangen haben, daß wir nicht des vortrefflichen Uebersetzers der beiden Werke Dr. Anton Radó gedachten. Das Verdienst Radó's ist umso größer, als namentlich die Form, in welcher sich uns das Cavallotti'sche Dramolet „Enekek éneke“ präsentirte, weit mehr eine Nachdichtung als eine bloße Uebersetzung ist und der poetischen Begabung Radó's ein rühmliches Zeugniß ausstellt.

Den Abschluß des vorgestern abgehaltenen Jubiläums der Frau Louise Blaha dürfte ein Kontrakt bilden, durch welchen die Künstlerin auf Lebenszeit dem Verband des Volks-Theaters angehört wird. Der betreffende Vorschlag, laut welchem der geehrten Künstlerin eine Jahresgage von 12,000 Kronen gesichert werden soll, ist der Volks-Theater-Kommission schon unterbreitet worden.

Die populären Orchesterkonzerte unserer Honvédkapelle im großen Saale des „Hotel Royal“ haben gestern Nachmittags ihren Anfang genommen. Die ausgezeichnete geschulte Kapelle brachte unter der Leitung ihres vorzüglichen und musikalisch hochgebildeten Dirigenten Stephan v. Bachó orchestrale Werke von Ortel, Grieg, Wagner, Mendelssohn u. A. zu Gehör und erzielte für ihren feinen abgeübten Vortrag und die musikalische Präzision, mit welcher alle Stücke exekutirt wurden, lebhaften und wohlverdienten Beifall von Seite des zahlreich erschienenen Publikums. Die vorzüglichen Leistungen dieses Orchesters werden sich recht bald allgemeinen Zuspruches erfreuen dürfen.

„Utazás a Balaton körül.“ Daß Karl Cótó's nicht nur ein Meister des gesprochenen, sondern auch des geschriebenen Wortes ist, wissen wir Alle schon längst. Deshalb wird es auch gewiß Jedermann freuen, zu hören, daß er post tot discrimina rerum, nachdem er als Parlamentsredner, Vertheidiger, Causeur, Feuilletonist und Journalist sich den glänzendsten Ruf erworben, nun auch unter die Büchermacher gegangen ist, und er hat nicht etwa ein Werk, sondern gleich seine gesammelten Werke geschrieben und unter die Presse befördert. Zwölf dicke Bände sollen es werden, von denen zwei schon erschienen und die übrigen in rascher Folge nachkommen sollen. „Utazás a Balaton körül“ (Rings um den Plattensee), das ist der Titel der ersten zwei Bände. Es ist wohl nur eine Sammlung von kleineren feuilletonartigen Arbeiten, aber doch ein ganzes, einheitliches Werk, in den Schilderungen und Erinnerungen und ganz besonders in seiner Sprache ein meisterliches Stück ungarischer Kulturgeschichte. Diese Sprache hat den intensiven Erdgeruch des ungarischen Bodens, ist wuchtig und dabei doch fein ciselirt, durchaus volksthümlich und doch originell. Und ganz ähnlich ist auch der Geist, der dieses Werk durchzieht. Neben einer guten Portion alten Tablabiróthums dringt doch überall der scharfsichtige, klar kritische moderne Verstand durch, und all dies wird durch einen köstlichen, feinsinnigen Humor verklärt und veredelt. Karl Cótó hat uns hier zwei Bände bescheert, die gewiß jedem Leser Genuß bereiten und ihn auf die weiteren Bände der gesammelten Werke höchst neugierig machen werden. Das schon ausgestattete Werk erscheint im Verlage der Brüder Révai. Der Preis jeden Bandes beträgt 4 Kronen.

Telegramme.

Loubet in Lyon.

Lyon, 4. November. Der Präsident der Republik, Loubet, welcher zur Enthüllung des Carnot-Denkmal's hier eingetroffen ist, wurde von der Bevölkerung mit lebhaften Ovationen empfangen.

Lyon, 4. November. Präsident Loubet begab sich vom Bahnhofe in einem Wagen, der von zwei Schwadronen Kürassieren eskortirt wurde, zur Place de la République, woselbst sich das Denkmal Carnot's befindet, und wurde auf dem ganzen Wege von einer außerordentlich zahlreichen Volksmenge lebhaft akklamirt. Außer Hochrufen auf Loubet und die Republik hörte man auch solche auf Waldeck-Rousseau und Millerand. Vereinzelt wurden auch Hochrufe auf den Maire von Lyon, Augagneur, ausgebracht. Vor dem Denkmale hielten der Maire und Ministerpräsident Waldeck-Rousseau Neben, in denen sie den Lebenslauf Carnot's unter großem Beifall der Anwesenden schilderten. Sodann fand die Enthüllung des Denkmals statt. Nach derselben begaben sich die Fest-

theilnehmer in einem Zuge auf die Präfektur, woselbst ein offizieller Empfang stattfand. Die Stadt ist festlich geschmückt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind strenge Maßnahmen getroffen worden.

Lyon, 4. November. Nach den Empfängen auf der Präfektur begab sich Präsident Loubet zu dem von der Handelskammer veranstalteten Dejeuner. Der Präsident der Republik wurde auf dem ganzen Wege von einer überaus zahlreichen Menschenmenge mit den Rufen: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik!“ begrüßt. Einige Gruppen, welche die Rufe: „Hoch die Sozialen! Nieder mit den Pfaffen!“ ausbrachten, wurden zerstreut.

Lyon, 4. November. Bei dem Banket brachte Präsident Loubet einen Toast auf die Handelskammer aus, in welchem er den von ihr geförderten sozialen Werken Lob zollte und sagte, Alles, was die Verbesserung der Lage der Armen und vom Schicksal Enterbten betrifft, habe Anspruch auf die fürsorgliche Unterstützung seitens des Präsidenten der Republik. Das sei seine erste Pflicht und der wichtigste Theil seiner Mission, da solche Werke die Einigkeit und Eintracht unter den Söhnen des Vaterlands herzustellen geeignet seien. Nach dem Banket wohnte der Präsident der Centennarfeier der Ecole de la Martinière bei und kehrte sodann unter erneuerten Akklamationen seitens der Bevölkerung in die Präfektur zurück. Abends wird Präsident Loubet an dem von der Stadtvertretung zu veranstaltenden Banket im Rathhause theilnehmen.

Die carlistische Bewegung.

Paris, 4. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Die Gendarmerie nahm eine in der Umgebung von Jaen aufgetauchte Carlistenbande gefangen. Aus den Provinzen werden Verhaftungen von Priestern gemeldet.

Paris, 4. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: In verschiedenen Städten wurden neuerliche Verhaftungen vorgenommen. Sämmtliche carlistische Blätter wurden suspendirt.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Newyork, 4. November. Der „Republikanische Verband für gesunde Nahrung“ veranstaltete gestern einen Umzug, welcher einen glänzenden Verlauf nahm. An dem Umzug nahmen 100,000 Personen theil. Crocker erließ eine Bekanntmachung, in welcher er erklärte, daß viele Demokraten durch ihre Arbeitgeber gezwungen wurden, sich an dem Umzug zu beteiligen. Das Journal „Newyork Tribune“ hat sich von den führenden Blättern Schätzungen zukommen lassen, nach denen das Blatt annimmt, Bryan werde in Alabama, Arkansas, Florida, Georgia, Louisiana, Mississippi, Nord-Carolina, Süd-Carolina, Texas, Tennessee und Virginia siegen, was ihm 112 Stimmen einbringen werde. Colorado, Missouri, Nebraska und Nevada mit 32 Stimmen seien zweifelhaft. Die Republikaner würden in den übrigen Staaten mit zusammen 303 Stimmen siegen. Bryan erließ gestern in Chicago eine Kundgebung, welche besagt, die republikanische Wahlcampagne bedeute einen Mißerfolg. Die Wahl werde zeigen, daß die Demokraten unter den Farmern sowohl als auch in den Städten Anhänger gewonnen hätten.

Die Wirren in China.

London, 4. November. „Reuter's Office“ meldet aus Peking über Taku vom 3. d.: Es wurde ein neues kaiserliches Edikt veröffentlicht, welches die tiefe Bekümmerniß über die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler ausdrückt und erklärt, daß das begangene Verbrechen der kaiserlichen Absicht Hohn spricht. Man glaubt, das kaiserliche Edikt sei durch die Besorgniß veranlaßt worden, daß die Verbündeten die Repressivmaßregeln, welche sie in Paojingfu anwendeten, auch fernerhin anwenden könnten. — Graf Waldersee bestätigte die Todesurtheile, welche gegen die in Paojingfu verhafteten chinesischen Beamten ausgesprochen wurden. Man glaubt, daß die endgiltigen Verhandlungen noch vor Ablauf dieses Monats beginnen werden.

Wien, 4. November. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Szögyény-Máriich ist Abends nach Berlin abgereist.

Wildpark, 4. November. Kaiser Wilhelm ist Nachmittags nach Liebenberg abgereist.

Lemberg, 4. November. Im Zustande des an einer leichten Blinddarmentzündung erkrankten Statt-

halters Grafen Pininski ist eine entschiedene Besserung eingetreten, die ihm gestattet, die laufenden Amtsgeschäfte zu erledigen.

Wien, 4. November. Die Erzherzoge Leopold Ferdinand, Joseph Ferdinand, Heinrich Ferdinand, sowie die Erzherzoginnen Alice, Anna und Germana sind Abends nach Cannes abgereist, um der dortselbst stattfindenden Vermählung des Erzherzogs Peter Ferdinand mit der Prinzessin Marie Christine von Bourbon beizuwohnen.

Wien, 4. November. Der heute vom Kardinal Fürsterzbischof Dr. Gruscha anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres celebrirten Messe wohnten über 130 katholische Vereine mit Fahnen bei. Nach der Messe empfing der Kardinal die Vereinsvorstände und dankte ihnen für die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit. Der Kardinal schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Papst und auf Se. Majestät.

London, 3. November. Eine an „Lloyd's“ gerichtete Depesche von Teneriffa meldet: Der Dampfer „Percac“ nahm die Mannschafft des Dampfers „Matura“ mit, der mit Regierungsvorräthen von London nach Port Elisabeth unterwegs in Brand gerathen und von der Mannschafft verlassen worden war.

Newyork, 4. November. Neueren Meldungen zufolge wurden bei der Explosion in den Benj. W. Kohlengruben zehn Arbeiter getödtet und vier ernstlich verletzt. Die meisten der Verunglückten waren Negers.

Offener Sprechsaal.\*

Wahrheit bleibt Wahrheit!

Herrn C. Weidemann in Liebenburg (Sarz).

In Erfüllung einer lange unterlassenen Pflicht theile ich Ihnen nur Folgendes mit:

Ich hustete seit 3 Jahren und befand mich schließlich in einem Stadium, wo dabei stets eiternde, mit Blut untermischte Klumpchen ausgeworfen wurden und endlich auch starke Blutungen eintraten, außerdem ein starkes, knirschendes und pfeifendes Geräusch beim Athmen von Tag zu Tag zunahm.

Appetitlosigkeit und Schlaflosigkeit, sowie nächtlicher Schweiß stellten sich ein, und ein nervöser, peiniger Zustand verließ mich überhaupt nicht mehr.

Nachdem ärztliche Behandlungen erfolglos geblieben, gedachte ich nun noch — ohne besonderes Vertrauen — Ihnen Thee (russ. Anoderich) zu versuchen.

Nach 30tägiger Kur (15 Pakete Thee) stellte sich die erste Linderung ein und nahm so zu, daß ich mich nach weiteren 30 Tagen als vollständig hergestellt betrachten konnte und alle vorgenannten Krankheitserscheinungen verschwunden waren.

Dies war im Frühjahr vor drei Jahren, und hatte ich seitdem nicht einmal mehr einen starken Schnupfen (der mich früher überhaupt fast nie verließ), geschweige denn gar einen schlimmen Husten zu verzeichnen, höchstens bei Verkühlung und dann nur mit ganz kurzen, normalem Verlaufe.

Daß ich von einem Frühjahr zum anderen immer befürchtete, wieder zu Ihrem Thee greifen zu müssen und Ihnen hierbei berichten wollte, war der Grund meines langen Schweigens, doch habe ich selbstverständlich in dieser ganzen Zeit Ihren Thee aufs Wärmste und aus vollster Ueberzeugung in allen mir bekannt gewordenen Fällen empfohlen und hoffe, daß schon so Mancher hierdurch Heilung gefunden u. s. w.

O. E. Fabrikant in O.

NB. Das Original liegt zu Jedermanns Einsicht bei mir bereit.

C. Weidemann.

Depot für Ungarn bei J. v. Fonagy (Diana-Apothete) in Budapest.

AVIS!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meinen englischen Herrenschneider-Salon zur Firma CZEMMEL & MANHEIM, Budapest, V., Dreißigstgasse Nr. 3, verlegt habe. 10975 Sigmund Berger.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Budapest, 5. November.

(Konkurs.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat über die Nürnberg- und Manufakturwaaren-Firma Neuwirth u. Flesch, Mohrengasse Nr. 15, den Konkurs verhängt. Konkurskommissär kön. Richter Dr. Gerhard Kazacsay, Masseverwalter Dr. Julius Graber, Stellvertreter Dr. Julius Lovrich. Anmeldungstermin 5. Dezember, Liquidationsverhandlung 5. Januar 1901, Wahl des Konkursausschusses 7. Januar 1901.

(Die Baumeister und das Kartell der Ziegelfabrikanten.) Die hauptstädtlichen Baumeister hielten gestern Vormittags unter dem Vorsitz des Präsidenten des ungarländischen Baumeister-Vereins Julius Kaiser eine gutbesuchte Versammlung, in welcher gegen das Kartell der Ziegelfabrikanten Stellung genommen wurde. Der Vorsitzende betonte, daß das Präsidium es als seine Pflicht erachtete, zu diesem Kartell Stellung zu nehmen und die Interessen der Baumeister nach Thunlichkeit zu wahren. Denn die Zeit der Schlüsse läuft mit Ende dieses Jahres ab, und es steht zu befürchten, daß, trotzdem der Preis der Ziegel heute ein billiger ist, die Baumeister seitens der Ziegelfabrikanten aemungen werden, entweder die Waare zu über-

nehmen oder die Differenzen, welche heute 4 bis 5 fl. per 1000 Stück Ziegel betragen, zu bezahlen. Es müßte jedenfalls ein Modus getroffen werden, um diese Differenzen auf gültlichem Wege auszugleichen und die Baumeister bei der heutigen Stagnation des Baugewerbes vor dem völligen Ruin zu bewahren.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. November. Der Sonntags-Privatverkehr war auf Wiener Berichte schwächer. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 662.75 bis 662, ungarische Kreditaktien zu 658.25, österreicherisch-ungarische Staatsbahn zu 658 bis 657.75.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Abreißschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

M. R., Budapest. Für landwirtschaftliche Arbeiter gibt es bei uns ein derartiges Gesetz. Sie erhalten dasselbe in jeder Buchhandlung. In Deutschland gibt es für verschiedene Arbeiterbranchen Schutzgesetze. R. M., U d a p e s t. Notentbillergasse. Verlässliche Auskunft können Sie nur beim Landes-Industrieverein, Utoza 4, erhalten. - Abonnent 902665 in B. Wenden Sie sich an das Bureau der Stiftung: Budapest, Lazarogasse. - Nr. 893893. In der nächsten Korrespondenz. - 1901, B a d a n. Es gibt eine ganze Anzahl verlässlicher Bücher zum Selbstunterricht. Lassen Sie sich von einer Buchhandlung ein Verzeichnis solcher Bücher schicken. - "Z w a n z i g T h a l e r." In jeder besseren Buchhandlung oder in jedem Buchhause, welche sich mit derartigen Geschäften befassen. - L. A. S z., F o k o l s f a l u. Ein Besuch mit 50 kr. Stempel. Geburtszeugniß, Moralitätszeugniß. Das Gesuch ist an das Ministerium des Innern zu richten und im Wege des Bürgermeisters oder Stuhlrichteramtes zu überreichen. - M. V., E p e r i e s. Das wird mit der ersten Aufregung in Verbindung gebracht, welche den Aufstrebenden beim Anblick der vielen gerade vor ihm befindlichen Lampen erfährt. - J. K., S z e p e s - D l a s i. Das hängt einzig und allein von den Verpflichtungen ab, welche Sie unterschrieben haben. - A l f o s p a r t i e, R o z s n o. Das hängt von der getroffenen Vereinbarung ab. - W. S., B e s t e r c z e. Ad 1. Ihr Los ist nicht gezogen. Ad 2. Diese Steuer haben Sie auch für das vorige Jahr zu bezahlen. Allerdings ist das Gesetz nur im November vorigen Jahres ins Leben getreten, aber mit rückwirkender Kraft, so daß diese Steuer für das

ganze Jahr eingehoben wird. - "Transylvanien", P e t r o s s e n y. Sie haben das Gesetz an das Handelsministerium zu richten und in demselben die genauen Pläne, speziell die Tracézeichnungen, beizulegen. Das Gesetz muß mit 1 Krone, die Beilagen mit je 30 Hellern Stempel versehen sein. - "Studirender Jurist", 905300 H u n f o c. Ad 1. Der Gesetzartikel XXX aus dem Jahre 1899. Die Abweichungen müssen Sie aus dem Gesetze herausfinden, denn dies können wir Ihnen nicht befragen. Ad 2. Der Gesetzartikel XXXVII aus dem Jahre 1899. Ad 3. Gesetzartikel XV aus dem Jahre 1899. Ad 4. Die Gesetzartikel XXXIII und XXXIV aus dem Jahre 1897. Ad 5. Nein. Ad 6. In jeder Buchhandlung. - "Ullman", S. M., O s a l u. In der nächsten Korrespondenz. - J. M., U r a d. Der Betreffende ist Katholik. - G o f f m a n n, B a g u j e l y 904661. Ad 1. Zener Theil, der früher schon bebaut war, 12 Jahre, sonst 15 Jahre. Ad 2. Diese Frage ist so, wie Sie sie gestellt haben, schwer zu beantworten. Das Grundbuch hat für das richtige Ausmaß nicht. Wenn der frühere Besitzer den Besitz länger als drei Jahre innegehabt hat, kann Ihnen der Besitz nicht fruchtig gemacht werden. Sollte dies nicht der Fall sein, wollen Sie die Frage noch einmal präzisieren, den Fall genau angeben, und zwar so, daß wir wissen können, wenn Sie den Besitz gekauft und wie lange der vorige Besitzer denselben besessen hat, und ob der fruchtige Theil nicht etwa in die Regulierungsklasse fällt. Ad 3. Dies kann nicht verboten werden. Auf seinem Grund kann Jeder so hoch bauen, als er will, wenn sonst die Baupolizei nicht in Statuten dies anders bestimmt. Ad 4. Ihre Lose sind nicht gezogen. - L. M., S e t e. Der Mann muß nur jene Schulden der Frau bezahlen, welche diese zum Lebensunterhalt gemacht hat. Da Sie eine arme Witwe geheiratet haben, und die Schulden noch von früheren Zeiten stammen, haben Sie diese nicht zu bezahlen, und können gegen eine Pfändung Einwendungen erheben. - J. K., N i t r a - J a b l o n i s. Abonnieren Sie eine der zahlreich vorhandenen Jugendzeitschriften. Wir können Ihnen keine bestimmte empfehlen, da wir nicht wissen, welche Sprache der Knabe versteht. - "26jähriger Abonnent." Wenden Sie sich an die Direction der betreffenden Anstalt nach Budapest. Dieselbe wird Ihnen gewiß die erwünschte Auskunft geben. - Schleifennummer Nr. 896962. Ganz gewiß. Ihr Arzt wird Ihnen diesbezüglich am besten an die Hand gehen können. - J. S. (J. L.), S o l y o m. Wenn die Gegenstände antiken Werth besitzen, wenden Sie sich an die Direction des Nationalmuseums, sonst ist es am besten, wenn Sie die Sache in einer gelehrten Zeitung inserieren. - E. J., T u r o c s z s z t. M a r t o n. Wir senden keine brieflichen Antworten. Die Antwort war in der letzten Korrespondenz enthalten. Sollten Sie dieselbe nicht bemerkt haben, dann wollen Sie gefälligst Ihre Anfrage wiederholen. - R. G., V i p p a. Es ist eine längst bekannte Thatsache, und was dies auch in allen Blättern mitgetheilt, daß bei der Sache kaum mehr etwas zu holen sein wird. Wir können da nichts machen. Bei uns war die Sache immer in Inferat angesetzt, welche wir auf ihre Wahrheit nicht prüfen können. - G. in L. Die Wiener Adresse des betreffenden Herrn ist uns nicht bekannt, doch werden Sie dieselbe bei der Tr. A. B a d e d i r e k t i o n unbedingt erfahren können. - J. W., U r a d. Diese Aktien werden an der Börse nicht notirt, weshalb wir ihren Preis nicht wissen. Wenden Sie sich an eine dortige Wechselstube. - R. M., H e c s e. Ad 1. Ja. Ad 2. Ohne nähere Angabe ist es uns leider unmöglich, diese Frage zu beantworten. - J. A., K a p t o l. Ad 1. In der nächsten Korrespondenz Ad 2. Nichts gezogen. - T. G y., U r v o l g a n. Ad 1. Bisher ist darüber nichts bekannt. Ad 2. Nichts gezogen. - L e s e r e i n, D r a h o v i c a. S. 544 Nr. 97 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. - G. H., T ö r ö k - B a l i u t. S. 3688 Nr. 55 und S. 5375 Nr. 39 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. - Nr. 893351. Nr. 24,058 wurde mit 126 Kronen gezogen. - J b o l y a - S z. R e g e n. Ad 1. S. 3195 Nr. 75 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. Ad 2. Sie haben volle 20 Jahre Zeit. - B. J. K., N e m - C e c s k a. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er die Lizenz erhält, aber ausgeschlossen ist es nicht. - M. 1000, S o s s e j f a l v a. Ad 1. In Gemeinden dritter Klasse

3 fl. 26 kr. Ad 2. Gar keine. - S. J. N., B. B a d a n. Mein. - Samstag 7283. Budapest, Vasvári Pál-utca 5. - M. J., S o s o n c z. An welchem Tage das betreffende Gesetz ins Leben treten wird, weiß heute nicht einmal noch die Regierung. Die Behauptung des betreffenden Abgeordneten, sowie der meisten Blätter beruht nur auf Vermuthung. - W. M., B. - B e j s e n y o. Ad 1. Dies dürfen Sie nur dann, wenn Sie sich das Gewerbe recht verschaffen. Ad 2. Ja. Ad 3. Zwei Wochen. - G. M., B a g u j e l y. Ja. - Alter Abonnent, N e m e t - G u r a b. Auch die nicht hauptstädtischen. - J. J., 899681 K i s b e r. Wenn Sie dort eine Realität besitzen, haben Sie diese Gebühren zu leisten, doch nicht 10 Prozent, denn so viel kann das nicht ausmachen. Die Sache ist überall durch Statuten geregelt. - M. K., J d v o r. Ad 1. Sie müssen das ganze Quantum restituieren, denn der Bäcker kann nicht kontrollieren, wie viel Sie davon verkaufen. Sie können aber die Restitution der Steuer verlangen, die nach jenem Quantum, welches Sie für eigene Zwecke verwenden, zu erstatten ist. Ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: B. D. j., B ö j i n g. - Nr. 1035, C s a c z a, - M. A., 905844, - J. L., V e r e b e l y, - J. B., B r o d a. S., - Dekonomie 50, S i d, - S. J., K e s m a r k, - W. J., V i n n a - B a n k a, - J. J., T y e r d h o w a, - M. R., T e m e s - K u b i n, - S. S., N a g y v a r a d, - W. A., S e b e s - K e l l e m e s, - G. A., B á c s - P e t r o v á c z, - M. W., W e r s c h e s 903430, - G. H., D i p j e, - L. J., L i t e r (Hajmáster), - Sp. M., T i s a - U j l a k, - J. K., E p e r i e s, - M. G., B á g - S z e r e d, - "R u o p f R.", - R., J j o l n a, - Nr. 3000, B r o v o s t a, - G. J., D r a v i c z a, - B. H., L u g o s, - S., S e m l i n, - K. A., K é k k ö, - S. B., J á v o d, - J. C., B. G y a r m a t, - J. U., K ö r m e n d, - St. M., K ö t t i e, - J. B., F e l j o - C s ö p ö n y.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Date (4. November), Location (Centimeter), Water Level (Centimeter), and Direction (Zueh, Ab). Lists water levels for various locations like Danau, Baffau, etc.

Erläuterung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gefroren; > gefunten um; ? unbestimmt. G° Temperatur nach Celsius. Eigenthümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Firmengeschenke. Die besten und schon ausgeführten Uhren, Gold- und Silberketten, Ringe, Hemdknopfgarnituren, Cigaretten Dosen, Spazierstöcke und Damenschmuckgegenstände, Alles antlich punziert in größter Auswahl in der Goldwaarenfabrik SCHÖNWALD INRE, Fünfkirchen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche geheimen Krankheiten und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Heberaschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. - Medikamente besorgt. Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock. Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle. Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Debreczenben. 27581/1900. sz. Pályázati hirdetmény. Alulírott üzletvezetőség az 1901. eszt leg további két évben szükséges pályafentartási fák, deszkák, pallók szállításának biztosítása céljából pályázatot hirdet. A pályázati feltételek, méretjegyzékek és ajánlati minták minden üzletvezetőségénél és kereskedelmi és iparkamáránál megtekinthetők, a debreczeni üzletvezetőségénél díj nélkül is megszerzhetők. A pályázati feltételek alapján szerkesztett ajánlatok 1900. évi november hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a debreczeni üzletvezetőség I. osztályánál. A bantáplénekek egy nappal előbb leteendők az üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál. Magyar királyi államvasutak üzletvezetősége. Deutsche Bonne wird zu 3 Kindern gesucht. VI., Csengery-utca 58, III. Stof 1. 8045

M. NEUMANN IV., Muzeum-körut I. Stadt- und Reise-Pelze Wirthschaftsrocke (mit Pelzfutter) Winterröcke Ueberzieher Havelock Ulster Raglan Herren-Anzüge Knaben- und Kinder-Kleider Separate Abtheilung für Maassbestellungen. Grosse Auswahl von englischen, französischen und heimischen Stoffen. Illustrierte Preiscurante gratis u. franko. 10215



## Allerlei.

**(Geflüchte Flucht aus St. Helena.)** Wie aus Sevilla berichtet wird, ist es einem spanischen Offizier, José Novellis, der in den Reihen der Buren als Artillerie-Lieutenant gegen die Engländer kämpfte und bei Ladysmith von diesen zum Gefangenen gemacht worden war, gelungen, aus St. Helena zu entfliehen. Seine große Ausdauer im Schwimmen machte er sich zunutze. Als sich ihm eine günstige Gelegenheit bot, stürzte er ans Ufer und schwamm so weit ins Meer hinaus, bis ihn eine Fischerbarke bemerkte und aufnahm. Von dieser gelang es ihm auf ein nach Spanien gehendes Schiff zu kommen und in sein Vaterland zurückzukehren. Vor Kurzem in Sevilla angelangt, will er sich dem in Marseille demnächst landenden Präsidenten Krüger vorstellen und ihm über seinen Aufenthalt in St. Helena, sowie seine Erlebnisse in englischer Gefangenschaft berichten.

**(Warnung für Hochzeitsreisende.)** Italienische Blätter veröffentlichten unter diesem Titel folgende Mittheilung: „Nicht dringend genug können Hochzeitsreisende und sonstige verliebte Leuten, die ihre junge Seligkeit durch Italien spazieren führen wollen, davor gewarnt werden, nach Mailand zu gehen, denn dort ist das Küssen verboten, wenigstens das Küssen auf öffentlichen Plätzen. Es ist dort noch eine aus der Zeit der Sforza stammende Polizeiverordnung in Kraft, die dieses Verbot ausspricht, ferner öffentlichen Küssen den Gehoten der Moral zuwiderläufige; vermuthlich war damals ein Vorfall des sitten-

strengen Herrn Roeren, den die Deutschen des XX. Jahrhunderts den Jähren zu nennen leider nicht umhin können, Justizminister oder Polizeipräsident. Die Existenz dieser Verordnung ist dieser Tage einem den besseren Gesellschaftskreisen angehörenden Liebespaare in Erinnerung gebracht worden, das vor dem Mailänder Polizeigericht erscheinen mußte, weil es sich in einer stillen Parkanlage geküßt hatte; es wurde zu fünfzehn Lire Geldstrafe verdonnert.“

**(Während des Rasirens wahnsinnig geworden.)** Ein unheimlicher Vorfall ereignete sich in einem Barbierladen zu Warschau. Da trat ein Mann Namens Sinawski in den Barbierladen, um sich rasiren zu lassen. Der Geschäftsinhaber bat den Kunden, Platz zu nehmen, und that in gewohnter Weise seine Schuldigkeit. Plötzlich aber faßte er den Sinawski am Kopfe und begann ihm mit dem Rasirmesser furchtbare Schnitte beizubringen. Der Unglückliche, der einem Wahnsinnigen unter das Messer gerathen war, wehrte sich nach Kräften, hielt dem Barbier die Hände fest und rief um Hilfe. Es dauerte einige Zeit, ehe es gelang, den Ueberfallenen von seinem geistesgestörten Angreifer zu befreien. Sinawski war an Stirn, Wange und Brust so schwer verletzt, daß er in Folge starken Blutverlustes das Bewußtsein verlor. Die Polizei sorgte alsbald für den Bewundeten und brachte auch den gemeingefährlichen Geisteskranken in einer Anstalt unter.

**(Der Buren-Bavillon der Pariser Ausstellung.)** Aus Brüssel wird berichtet: Einen schönen Beweis für die Treue, welche Holländer den beiden

afrikanischen Republiken halten, hat Herr Hidde Nijland aus Dordrecht geliefert. Er hat nämlich den gesammten Transpaal-Bavillon der Pariser Ausstellung mit Inhalt käuflich erworben. Für den Fall, daß die Republiken wirklich aufhören werden, zu bestehen, soll dieser Bavillon in Holland als sichtbares Andenken an die Thätigkeit und den Kulturzustand der beiden Staaten erhalten bleiben. Erstehen die Republiken aber wieder, so wird ihnen ihre Ausstellung als Geschenk von Neuem zugehen. Selbst die Pfeiler des Gebäudes, an denen Tausende aus allen Nationen ihre Bewunderung für die Buren eingeseichnet haben, sollen erhalten bleiben und noch künftigen Generationen das Unrecht der Engländer vor Augen führen.

**(Gefehwidriger Selbstmord.)** Es ist die Poffe nach der Tragödie. Herr Alphonse Helouet hat Verdacht, daß seine Frau ihn betriegt; er beschuldigt sie der Untreue; sie leugnet; es folgen heftige Szenen; das Eheleben wird unerträglich, und Frau Helouet erklärt, sie habe dieses Leben satt. Tags darauf findet Herr Helouet seine Frau todt; sie hat sich vergiftet. Von Reue und Verzweiflung getrieben, ruft Helouet einen Arzt, und dieser alarmirt die Polizei. Man konstatiert, daß sich die Frau mit dem Phosphor von Zündhölzchen vergiftet hat. Der Kommissar prüft die Zündhölzchen und stellt fest, daß es nicht Regie-Zündhölzchen waren, die in Frankreich allein erlaubt sind, da dort das Zündhölzchen-Monopol eingeführt ist. Und so wird der verzweifelte Helouet wegen Vergehens gegen das Monopol zu 50 Francs Geldstrafe verurtheilt.

21.]

## Der künstliche See.

— Ein Roman von Valduin Grollier. —

Nicht um einen Preis der Welt hätte er sich entschließen können, das „gewonnene“ Geld anzurühren. Sein Gewissen ertrug das ungeheure Wagniß verhältnißmäßig leicht, es ertrug es aber nicht, jezt ohne weiteres die Konsequenzen aus demselben zu ziehen. Er hatte sich zuviel zugemuthet. Als er das Verbrechen wagte und dabei sein Leben einsetzte, da schien ihm Alles in der Ordnung; es gab eine Rechnung, die ohne Rest aufging, aber die Beute nun anzurühren, zu verwerthen, zu genießen, das schien ihm so niedrig, so gemein, wie das lichtscheue Gehaben eines Taschendiebes.

Es war doch ein schlechtes Geschäft, das er da gemacht hatte. Er hatte viel eingesezt, viel darangegeben, viel, sehr viel unrettbar verloren, und gewonnen hatte er nichts. Eine mit den erlesensten Lederhissen reich besetzte Tafel mag einem armen Hungerleider als das Ziel seiner Wünsche erscheinen. Er konnte sich nun zur Tafel setzen, wenn er wollte, aber der Hunger war ihm vergangen, er befand sich übel und der Anblick erregte nur seinen Ekel. Er sehnte sich wieder zurück nach seinem Hunger, wie man sich zurücksehnt nach der verlorenen Jugend oder nach der verlorenen Ehre.

Es war ein schlechtes Geschäft. Um Dora's willen hatte er es gethan, und Dora war ihm nun ferner als je. Geld hatte er gewonnen auf unrechtmäßige, verbrecherische Art, Geld, das er für sich nie verwenden wird, und Dora hatte er dabei verloren. Verloren; denn ihm selbst war die Begeisterung verfliegen, das Entzücken, die Leidenschaft — er fühlte sich ihr weltweit und entfremdet. Es war wahrhaftig der Mühe werth, sein Leben zu wagen und mit freilem Muth Existenz und Ehre seines Gönners und Dora's Lebensglück aufs Spiel zu setzen — wahrhaftig der Mühe werth!

Er hatte Dora seit der Abreise des Hofrathes nicht gesehen. Nicht daß er nicht den Muth gehabt hätte, ihr in der kritischen Zeit seiner schwebenden Geschäfte unter die Augen zu treten — er hatte in all der Zeit seinen Gleichmuth zu bewahren gewußt, wie ein Mensch, der für alle Fälle seine Rechnung abgesehlossen hat — aber die Gelegenheit fand sich nicht, und er hatte sie nicht gesucht. Nun aber war der Hofrath nach mehr als dreiwöchentlicher Abwesenheit zurückgekehrt, und nun sollten die Verhandlungen in seinem Hause wieder aufgenommen werden. Armer war zurückgekehrt, ohne ein endgiltiges Ergebniß mitzubringen, aber mit guten Aussichten. Sowohl in Berlin wie in London hatte er in den Kapitalistenkreisen mehr Verständnis, Entgegenkommen und Unternehmungsgeist gefunden als in Wien, aber die definitiven Zusagen hatte er doch nicht. Man wollte noch genauere Daten haben und namentlich bestand man darauf, daß vor allen Dingen das ganze Terrain gesichert sein müsse. So lange noch ein Segment, die Besitzung der Baronin Rainau, förmlich in der Luft hing, wollte man einen Bescheid überhaupt nicht geben. Bei alledem war Armer mit dem Ergebniß seiner Reise nicht unzufrieden. Er hatte nicht gehofft, die Burg im ersten Ansturm zu erobern, aber es war Alles gut vorbereitet. Es galt jezt nur, zuhause noch Alles zum Abschluß zu bringen und dann die Reise ins Ausland neuerdings zu unternehmen, um dann voraussichtlich mit dem erwünschten Erfolge heimzukehren.

Den eigentlichen Zweck seiner Reise hatte er sehr geheim gehalten. Cannabel's Hilfe war ihm vor-

läufig ganz unentbehrlich. Hätte dieser erfahren, daß Armer mit Umgehung seiner Person und hinter seinem Rücken sich um ausländisches Kapital bewarbt und ihm so das Heft aus der Hand zu winden trachtete, so wäre sicher ein Kriegsfall geschaffen gewesen, und die Feindseligkeiten wäre sofort eröffnet worden. Cannabel hätte sich nicht damit begnügt, sich zurückzuziehen, er hätte auch seinen ganzen, nicht zu verachtenden Einfluß aufgebieten, das Unternehmen zu bekämpfen und in Mißkredit zu bringen. Das aber wäre bei der eigenthümlichen Natur des Unternehmens keine allzu schwierige Sache gewesen.

Darauf durfte es Armer nicht ankommen lassen, er wollte vielmehr zwei Eifen im Feuer haben. Er konnte Cannabel nicht entbehren — vorläufig; wenn aber das andere Eifen zur Genüge geschmiedet sein sollte, dann sollte nicht er, der Hofrath Armer, der Dupirte sein!

Wenn nun auch die geschäftlichen Ergebnisse, die Armer von seiner Reise heimbrachte, leidlich befriedigende und aussichtsreiche waren, so war es nicht auch der Zustand seiner Gesundheit. Er litt unter der Krankheit des Jahrhunderts; die Nervosität peinigte ihn. Ein qualvoller Kopfschmerz gönnte ihm kaum für wenige Stunden im Tage Ruhe, dabei brachte ihn eine durch kein Mittel zu behebende Schlaflosigkeit körperlich immer mehr herunter und steigerte seine Reizbarkeit ins Maßlose. Dora verlor selbst alle Lebensfreudigkeit bei dem Anblick der Leiden ihres Vaters, und wie sie auch sein kühner Plan mit schwärmerischer Begeisterung erfüllte, so wünschte sie nun doch oft, er hätte den unseligen Gedanken nie gefaßt, der ihn sichtlich langsam tödtete.

Es waren an zehn Tage vergangen, ehe Niemer nach der Rückkehr des Hofrathes in dessen Hause erschien. Dr. Gunz war endlich seinen schweren Leiden erlegen, und nun vollzog sich der Uebergang, der unter den obwaltenden Verhältnissen auch der naturgemäßeste war: Niemer und Mauwacher übernahmen die Kanzlei. Das gab eine solche Fülle dringlicher und unabsehbarer Arbeit, daß Niemer auch in den Abendstunden sich nicht freimachen konnte, um sich dem Hofrath zur Verfügung zu stellen.

Als er das erste Mal hinfam, empfing ihn Dora allein. Armer lag von Kopfschmerzen gequält in seinem Schlafzimmer und war außer Stande gewesen, sich zu erheben.

Nach der Begrüßung, bei welcher sich von beiden Seiten eine gewisse Zurückhaltung geltend machte, begann Dora:

— Es ist mir lieb, Herr Doktor, daß wir bei unserm ersten Zusammentreffen nach so langer Zeit allein sind. Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen, von der ich nicht möchte, daß sie Ihnen von anderer Seite zuerst zukomme.

— Hoffentlich ist es nichts Unangenehmes für Sie, Fräulein Dora.

— Es ist eine „Freuden“-Botschaft. Ich bin seit heute Braut, die Braut des Herrn Edward.

Niemer lachte hell auf. Es war in der That der Mühe werth gewesen, ein Verbrechen zu begehen! Ihm war zumüthe, wie in dem Momente, da er durch Riedberg erfuhr: Cannabel gibt! Und wie damals dämmerte ihm nun die Erkenntniß auf, daß er nicht nur ein Verbrechen, sondern auch eine ungeheure Dummheit begangen habe — pro nihilo!

Cannabel hatte schon während der Abwesenheit des Hofrathes Dora aufgesucht, um bei ihr für seinen Sohn zu werben. Er hatte eine tiefe und wahre Hochachtung für Dora, und er liebte seinen Sohn, der ihm nun schon Sorge genug gemacht hatte, mehr als Alles auf der Welt. Man hatte ihm vor Kurzem

Edward verwundet von einem Duell heimgebracht. In seinem Schrecken und Entsetzen war damals Cannabel den Trägern auf der Treppe entgegengetürzt, wie ein gemartertes Raubthier, und damals gelobte er sich, nicht zu säumen und nichts zu verabsäumen, seinen Sohn auf andere Wege zu bringen. Er sollte heirathen, sobald als möglich, und er sollte eine kluge und gute Frau bekommen, die stark und verständig genug wäre, ihn auf andere Gedanken zu bringen. Für seinen Sohn sollte gerade das Beste gut genug sein, und er hatte Welterfahrung genug, um zu erkennen, daß Dora in jedem Betracht seinem Sohne überlegen sei, und daß er vergeblich suchen würde, für seinen Sohn eine bessere Frau zu finden. Sie würde ihn erziehen und zu einer ernstern Auffassung des Lebens bringen, und wenn sie dabei auch die Oberhand gewinnen sollte — desto besser für Edward.

Mit diesen seinen Gedanken hielt er auch vor Dora nicht hinter dem Berge. Er bekannte ihr seine Verehrung und hat sie, ihre Zustimmung nicht zu versagen, seinem Sohne ein schönes, ehrbares, ein anständiges Heim zu schaffen.

Hätte sich Dora in ihren Entschliefungen frei gefühlt, so hätte sie mit der Antwort nicht einen Augenblick gezögert, aber sie dachte nicht an sich, sie dachte an ihren Vater. Sie wußte, wie ihm das Leben an seinem Unternehmen hing und wie er in der Hauptsache abhängig sei von Cannabel's Großmacht. Mit kluger Besonnenheit hielt sie daher die entscheidende Antwort zurück, um erst mit ihrem Vater den Antrag zu besprechen. Der Hofrath athmete förmlich triumphirend auf, als ihm Dora den Antrag zur Kenntniß brachte. Er war wie elektrisirt und schien ordentlich seine Gesundheit wiedergefunden zu haben. Die zwei größten Sorgen seines Lebens waren da mit einem Schlage aus der Welt geschafft. Die Zukunft seines Kindes war sichergestellt, sie war versorgt auf die denkbar glänzendste Weise, und zweitens — er sah endlich die Krönung seines Lebenswerkes. Wenn Cannabel sich seinem Hause so nah verband, dann konnte er ihn nicht mehr stecken oder fallen lassen. Mit einem raschen Blick überfah er Alles, und für Alles hatte er sofort Verständnis, nur für eines nicht — wie es dabei in einem armen, jungen Mädchenherzen aussehen mochte.

Er rieth, sofort und mit beiden Händen zuzugreifen, allerdings unter strenger Wahrung der vornehmen Formen. Dora aber hatte nicht den Muth und die Kraft, ihr eigenes Empfinden geltend zu machen, sie hatte nicht das Herz, ihr Herz sprechen zu lassen, und so ward Dora mit Edward verlobt.

Als Niemer bei ihrer Nachricht so grell auflachte, da füllten sich ihre Augen mit Thränen und sie senkte das Haupt.

— Sie lachen über mich, sagte sie leise und stockend, ich habe es verdient, aber grausam war es doch. Niemer war noch immer so mit sich und seinen Gedanken beschäftigt, daß er nicht sah, was er angerechtet hatte.

— Da muß man ja Glück wünschen! rief er sich darauf gewaltig zusammenraffend.

— Ja, wünschen Sie mir Glück, Herr Doktor; ich werde es brauchen.

Jezt ward es Niemer doch inne, wie frech sein Lachen geklungen haben mag und wie peinvoll das Mißverständnis sei, das da aufgetaucht war. Er suchte nun einzulenken und sagte in leidlich guter Haltung:

— Verzeihen Sie, Fräulein Dora, die scheinbare Brutalität. Ich habe wahrhaftig nicht über Sie gelacht, sondern über mich und den seltsamen Humor meines Schicksals.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 5. November 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

## Nemzeti színház.

Evi béret 189. szám.  
Éjféli után.  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Hajo Sándor.  
Füzes Róbert Dezső  
Ella, a felesége Cs. Alszei  
Nelly. Török I.  
Emódi Vilmos Császár  
Mencsánky Tibor Gyenes  
Paulich Akos Hetényi  
Sárközy Ujvári  
Blanka, a felesége Hetényi A.  
Halmos Jenő Nádai B.  
Szeredi Tihamér Horváth  
A házi úr Körösmeszei  
A házi kisasszony T. Vizvári  
Egy úr Zilahi  
Egy éjjeli alak Faludi  
Inas Szóke  
Bendör Magyari  
Házmester Berényi  
Kezdeté 7 órakor.

## Népszínház.

SAN-TOY.  
Kínai daljáték. Irta Edward Morton, Harry Greenbank és Adrian Ross. Zenéjét szerzőtte Sidney Jones.  
A kínai császár Ujvári  
Szing-Hi Szerdahelyi  
Jen-Ho, mandarin Németh  
San-Toy, leánya Küry K.  
Csü-Li, szolgálója Kovács  
Sir G. Preston Tollagi  
Poppy, leánya Z. Bárdy  
Bobbie, fia Raskó  
Benson, hadnagy Szirmai  
Dudley Fedák S.  
Fo-Hop Kiss  
Hu-Pi Parányi  
Vaj-Ho Delli  
Ab-Ven Holló E.  
Me-Koull Delliné  
Csi-Hi, foghuzó Enyvári  
Szin-Lu Várdai  
Nau, rizsárus Csendes  
Kao, borbély Mátrai  
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „A fősvény“ (3. Ab. 190). Mittwoch „Aranyasszony“ (3. Ab. 191). Donnerstag „Éjféli után“ (3. Ab. 192). Freitag „A menyem“ (3. Ab. 193). Samstag „A tékozló apa“ (3. Ab. 194). Sonntag Nachm. „A cigány“. Hétfő „Éjféli után“ (Ab. susp.).  
Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag „A hugonották“ (3. Ab. 117). Mittwoch geschlossen. Donnerstag „Bajazzók“. „A piros cipő“ (3. Ab. 118). Freitag „Hamlet“ (3. Ab. 119). Samstag „A troubadour“ (3. Ab. 120). Sonntag „Sába királynője“ (3. Ab. 121).  
Repertoire des Lustspieltheaters. Dienstag und Mittwoch „Énekek éneke“, „A farkas“. Donnerstag zum ersten Male „A kis mama“. Freitag und Samstag „A kis mama“. Sonntag Nachm. „Coralie és Tsa“, Hétfő „A kis mama“.  
Repertoire des Volkstheater. Dienstag „A kis szökevény“. Mittwoch „San-Toy“. Donnerstag „San-Toy“. Freitag zum ersten Male „Asszonyháború“. Samstag „Asszonyháború“. Sonntag Nachm. „Kadétkisasszony“, Hétfő „Asszonyháború“.  
Repertoire des ung. Theaters. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag „Angot asszony lánya“. Freitag „Szulamit“. Samstag „Angot asszony lánya“. Sonntag Nachm. „Az asszonyregement“, Hétfő „Angot asszony lánya“.

## ETABLISSEMENT SONOSSY MOLATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
Kassa-Gründung 7 Uhr. Wegen reichhaltigen Programms Anfang präzise 8 Uhr.

Heute grosse Vorstellung.  
Grand succès! Grand succès!  
des grossen, phänomenalen, staunenerregenden  
November-Programms.

Nur Spezialitäten ersten Ranges.

Mlle GABRIELLE  
**PAQUARETTE**  
**Mr. G. MARIO**

mit seinen 4 Riesen-Panthern.  
**A. & S. LINNE. || MORIS CRONIN.**  
**LITKE CARLSEN.**  
**3 ALMASIOS. || 3 BEHRWALL.**

Ferner Auftreten sämtl. Künstler u. Künstlerinnen.  
Karten im Vorverkauf sind an der Tageskasse des Etablissements (den ganzen Tag über), sowie bei A. WEISZ, Großtraut, Karlberg 26, zu haben.

Trinken Sie  
„Lona“ Artesischen Sauerling,  
der von den berühmtesten Professoren gegen  
Magenleiden bestens empfohlen wird.  
Zu haben in allen Restaurants u. Spezereihandlungen.

## Magy. kir. Operaház

Hente findet keine  
Vorstellung statt.  
Vigszínház.  
Énekek éneke.  
Verses dramolet 1 felvonásban. Felice Cavallotti művéből átdolgozta Radó Antal.  
Utána:  
A farkas.  
Népdrama 2 felvonásban. Irta Giovanni Verga. Fordította Radó Antal.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

A Gyurkovics-lányok  
Életkép 4 szakaszban. Irta Herczeg Ferencz.  
Öz. égyurkocsin Szilassy  
Kalinka Rózsa Lili  
Sári Dóri M.  
Ella Gombaszögi  
Miozi Aranyossy  
Terka Galambos  
Klári Haraszthy  
Liza Szende  
Radványi báró Molnár  
Gida, gyámja Vidor  
Horkay Ráthonyi  
Kemény Odry  
Janko Kardos  
Sándorfy Furedi  
Semessey Giréth  
Czigányprimás Bossenyi  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia színház.

China.  
3 részben, 200 vetített képpel. Irta Weiss Róbert.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

Heute Auftreten des gewesenen  
OBERLEUTENANTS DUMEK und seiner Braut!

(Margherita e Giuseppe di Gianotto.)  
Zum Schluss:

**Die Hochstaplerin.**  
Schwank von H. LEITNER.

## Café FRANÇAIS

Andrássy-ut 32.  
Täglich Konzert der beliebten u. berühmten Kapelle des  
**GYÓRI FARKAS GUSZTI.**  
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Konzert.  
Zahlreichen Besuch bittet  
BRONNER MIKSA, Cafétier.

Wenn Sie guten  
**KAFFEE**  
trinken wollen, bestellen Sie bei der  
Fiumaner  
Kaffee-Import-Gesellschaft  
aus FIUME

- |                                  |          |
|----------------------------------|----------|
| 4 1/2 Kg. Cuba . . . . .         | fl. 7.42 |
| „ „ Soerabaja . . . . .          | fl. 8.55 |
| „ „ Guatemala feinsten . . . . . | fl. 7.20 |
| „ „ Hodeida-Mocca . . . . .      | fl. 7.42 |
| „ „ Jamaica Perl . . . . .       | fl. 7.56 |

1/4 Kg.  
Imperial-Thee 1 fl. 60 kr.

Alles franko und verzollt per  
Nachnahme.

Preisblatt gratis!

Magere  
erlangen schöne Figur u. harmonische, volle Körperformen, ohne der Gesundheit zu schaden, durch Apotheker L. Vertes' Orient-Pillen. — 1 Dose fl. 3.—.  
Zu beziehen:  
Vertes & Cie, Kosmetische Fabrik, Zugos Nr. 159 Banat.

100<sup>te</sup> von Reklame-Artikeln hat  
„Moras haarstärkendes Wasser“

(Eau de Cologne phlocome [Kölnisches Haarwasser])  
kommen und wieder vom Marke verschwinden sehen, stets ist es seiner soliden Eigenschaften wegen Sieger geblieben. Es ist seit 1832 erprobt, bewährt und preisgekrönt. Zu haben bei: Vertesi Sándor, Christophplatz 8; J. v. Török, Königsgasse 12; Lueff Sándor, Waisnergasse 9; Lure Mihály, IV., Muzeum-körut 7; Molnár & Moser, IV., Koronaherczeg-utca; Nikolaus Petrovics, IV., Bécsi-utca 2; Rainer J. és társa, II., F6-utca 12; A. Watterich, Tabakgasse; Lederer Ferencz, Königsgasse; Csuka Béla, Andrássy-ut 84.

A. Moras & Co., Hoflieferanten, Köln.

Am Montag, 5. November 1900, im Redouteensaale  
Vortragsabend

## Stettenheim

(Wippchen).  
Karten bei Bárd Ferencz és Testvére, Musikalienhandlung, Kossuth Lajos-u. 4 und Andrássy-ut 42.

**MÖBEL**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen  
**RATENZAHLUNGEN**  
billigt bei  
**EHRENTREU & BRÜDER FUCHS**  
BUDAPEST,  
VI. Bezirk, Teréz-körut Nr. 8,  
nächst der Andrássystrasse.  
Illustrierter Preiscourant gratis.

Ungarische Fluss- u. Seeschiffahrts Aktien-Gesellschaft.

**Kundmachung.**  
Die Direktion der ung. Fluss und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft gibt bekannt, dass die Fahrten im Szt.-Gyereker Donauarm zwischen Budapest und Dömös, ferner die Fahrten in der Theiß zwischen Osongrad—Szeged und zwischen Osongrad—Szolnok in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit auf folgende Weise eingestellt werden:  
Im Szt.-Gyereker Donauarm:  
Letzte Fahrt von Budapest nach Dömös am 9. November  
" " " Dömös nach Budapest am 10. "  
Zu der Theiß:  
Letzte Fahrt zwischen Osongrad—Szolnok u. zurück am 8. Nov. Csongrad—Szeged 10.  
Die auf der Strecke der eingestellten Relationen befindlichen Stationen werden daher an den obgenannten Tagen sowohl für den Personen-, als auch für den Frachtenverkehr geschlossen.  
Der Massengüter-Verkehr wird durch obige Vorkehrungen nicht alterirt.  
Budapest, am 2. November. 1900  
Die Direktion.

**Möbel**  
sowohl gegen Kassa wie auch gegen  
Ratenzahlungen  
coulant bei  
**Fuchs Bódog**  
BUDAPEST,  
VIII., József-körut Nr. 26.  
30. Preiscourant gratis und franko.

**Feuerfeste**  
**Kassen, Kassetten,**  
elekt. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die f. und f. preisf. vaterländische Kassenfabrik von  
**BRÜDER HESKY,**  
BUDAPEST,  
VI., Szabolcs-utca 4. sz. Hauptniederlage für Stebenbürgen.  
**REMENYIK L. és FIAI,**  
Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

Millionen Menschen sind mittelst **Schneider's GRANAT-KAPSELN** (Bandwurm-Tilger) vollkommen genesen.  
**BANDWURM** sammt Kopf wird mittelst der Granat-Kapseln schmerzlos binnen 6 Minuten abgetrieben. Dieses vorzügliche Mittel heilt nicht nur an Bandwurm, sondern auch Magenleiden vollkommen und sicher. — Die Granat-Kapseln schaden nicht, wenn der Bandwurm auch nicht vorhanden ist. Bei Bestellung ist das Alter anzugeben.  
Ein Original-Karton mit Postnachnahme 8.— Kronen, bei Vorhersehung des Betrages 7.— Kronen sammt Gebrauchsweisung.  
Allein echt bei:  
**JOSEF SCHNEIDER, Apotheker,**  
RESICZA, Hauptgasse 108.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 7721

**Bösendorfer**  
Stuhlflügel, fast neu, um den halben Preis, ausländisches Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere, nur renommierte Fabrikate. Alles mit 6jähriger schriftlicher Garantie im Musterklavieralon Kerepestely, Budapest, Wainnerboulevard 21 (Ipar-udvar). 29497

**Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer, Barock und altdeutsch, Büchertasten, Schreibtisch, Teppichdivan, Pendeluhr, Herrengarnitur, Stoffottomane, billigst zu verkaufen. Andrassy-ut 37, feldsz. 10. 8100

**Intellig. Französin**  
aus Nancy, hier fremd, sucht sofortige Stelle, auch Erziehenden, Kindergärtnerinnen, Bonnen mit prima Zeugnissen bestens empfohlen durch das seit 40 Jahren bestehende Institut Keri, Király-u. 73. 7883

**Möbel-Verkauf.**  
Zurückgelieben von unserer Einlagerungs-Abtheilung, sind billigst zu haben Velociped, Sutterspindel, Kinderwagen, Puppenwagen, Schlaf- und Speisezimmer komplette Garnituren, Perseppische, Klaviere, Bilder, Kücheneinrichtungen. Max Lauffy & Komp., Möbeltransporteure, Theresienring Nr. 6. 7882

**Einbruchsfichere**  
11er Kasse, Fabrikat Detel, zu verkaufen. VII., Csenegery-utca 22, beim Hauseigentümer. 7953

**Gründliche**  
Korrespondenz für Gymnasial-, Real- oder Bürgerhäuser unter Garantie des besten Erfolges, auch in ganze Pension, übernimmt Kertész, Direktor einer öffentl. Schule, Váci-körút 31. sz. 8088

**Nagyvendéglő.**  
mészárszékkal egybekötve, Székesfehérvár közleiben, jómódu nagyobb községben, országuton, házzal együtt eladó. A ház káptalan tulajdona volt, melyben egy nagy állás kocsiszinnel, 3 vendégszoba, nagy kert, jégverem és nagy udvar van, mindez 4 hold területen fekszik, melyen egy teljesen berendezett gőzmalom működik alberletben. Az egésznek eladási ára 8500 frt, melyen tehérent maradhat 5000 frt. Bövebbet Niemetz Gyula üzletek adásvételi irodájában, Budapest, József-körút 22. 8099

**Butorok.**  
Háló- és ebédlő-berendezések tulhalmozott raktár miatt melyen leszállított árban kaphatók. Budapest, VII., Dob-utca 82, I. em. 3. 7748

**Altes Blumen-**  
geschäft ist sammt Einrichtung sofort zu vergeben im Hotel Königin Elisabeth, 4. Bez., Universitätsgasse 5. 29746

**Kunstfärberei und chem. Waschanstalt**  
Sig. Fluss, Budapest, nur Elisabethplatz 10.  
Alle Gattungen Herren-, Damen- und Kinderkleider. Uniformen werden im ganzen Zustande echt gefärbt u. wie neu hergerichtet. 28548

**Lakást**  
keresek májusra, földszint, kertbe nyíló, hét lakószobával. Ajánlatok „1794. szám“ alatt a kiadóba kéretnek. 7947

**Prima Erzieherin,**  
Kindergärtnerin, Französinen, deutsche Bonnen empfiehlt u. placirt Frau **Amélie Pontelli, Wainerring 42.** 7597

**Hotel**  
sammt Kaffeehaus und Gasthaus nebst Sommergarten in einer lebhaften Provinzstadt mit 15.000 Einwohnern, mit Zuckersabrik, Bahnknotenpunkt, ist wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen oder zu verpachten. Nöthiges Kapital 3-4000 fl. Abdr. in der Exp. 29765

**Kaffeechaut**  
auf einem der lebhaftesten Plätze von Budapest, wo täglich 60 Liter Milch nur zum Kaffee gebraucht wird, ist krankheitshalber dringend zu verkaufen. Der Milchhändler borgt auf das Geschäft 200 Kronen. Abdr. in der Exp. 7946

**Wein- und Schlauchreste**  
bester Qualität sind billigst erhältlich bei **Perficauer & Co.,** Budapest, VI., Remnikergasse 7 **Wasserschlauchreste.** 29615

**17 frtért**  
egy nagy fuvar, négy teljes méter

**kemény tüzifa,**  
száraz bükk- és tölgyfa vegyesen.

**4 méter puhafa**  
15 frt.

felaprítva, szállítva és pinchébe hordva. Megrendelések

**Freud Lajos**  
(ezelött Freud és Duma) tüzifa-kereskedőhöz,

**V. Felsórakpart 7**  
intézendők, Telefon 695 29695

**Geld**  
auf **Loje**  
und **Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst **Armin Kövály,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Esztrák'sches Palais. 28669

**Young Gentleman**  
would like to meet with Companion or get apartments at an English Family. Write chiffre „A. B. 006“ exped. of this paper. 8006

**Elegante u. einfache Möbel,**  
matt und polirt, von den hervorragendsten Budapester Tischler- und Tapezierermeistern, werden in Folge des schlechten Geschäftsganges, um nur die Arbeiter zu beschäftigen, zu überraschend billigen Original-Erzeugungspreisen verkauft. Zu besichtigen in **Sarkány's** Kommissions-Möbel-Halle, Budapest, Innere Stadt, **Zöldfa-utca 10, I. Stock,** vis-à-vis dem neuen Platzkommando-Palais. 29611

**Wirthschafts- und Garten**

in Budapest, V., Váci-ut 60, ist jogleich zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Hausmeister. 7920

**Helyiismerettel**  
bíró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 29682

**Pénzkölcsönt**  
kizárólag helybeni honoráriórok, közhivatalnokok és katonatisztek részére rövid időtartamra 500 koronáig rögtön közvetíték. Értekezés egész nap ügynői irodában. Guttman, Kerepesi-ut 16, II. emelet. 7653

**Freiungsgeschäft,**  
guter Posten, ist zu verkaufen. Näheres Vörösmarty-utca 55, beim Hausmeister. 7928

**Möbel.**  
Wegen Auflösung meines Haushaltes verkaufe meine Möbel, Teppiche und alle sonstigen Gegenstände. Meine aus 6 Zimmern bestehende Wohnung ist per sofort zu vermieten. Herrmann J., Főherceg Sándor-utca 9, Parterre 2. 29624

**Komptoirist,**  
der in der ung. u. deutschen Korrespondenz tüchtig ist, wird per sofort acceptirt. Offerte unter „S. R. D. 962“ an die Exp. 7962

**Selcherei**  
(Kocher) eines der besten Geschäfte Budapest, wo eine nachweisbare Tageslohnung über 300 Kronen ist, starker Cassenschanf, sehr schön eingerichtet, wird billigst verkauft. Solch ein gesundes Geschäft wird vielleicht in 10 Jahren einmal verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäfte Kauf- & Verkaufsbureau, József-körút 22. 8096

**Karlbring 5**  
kleines Geschäftsfotel und 1 Magazin sofort zu vergeben. 8005

**Társ**  
kerestetik 30.000-40.000 korona betéttel egy régibb fennálló jó jövedelmező iparvállalathoz, egy mostani cégtag helyébe. A gyártmány napi cikket képez, nélkülözhetetlen és a cég állandóan el van látva rendelésekkel, szolid alapon dolgozik. Ajánlatok „F. M. 964“ alatt a kiadóba. 7964

**Klassenlose MERCUR**  
BUDAPEST,  
IV., Váci-utca 37.  
Die glücklichste  
**Klassenlotterie-Hauptkollektur**  
des Landes.  
Pünktliche Bedienung. Weitgehendste Vortheile.  
Zweckmäßigste Bestellungsweise: Postanweisung. Nachnahmebestellungen sind zu vermeiden.

bei der **Bank U.** Wechselstuben-Akt.-Ges.